

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 77 (1968)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SICHERHEIT VERSCHWIEGENHEIT VERTRAUEN

SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN

SOCIÉTÉ DE BANQUE SUISSE

SWISS BANK CORPORATION

1872

Basel Bern Biel La Chaux-de-Fonds Freiburg Genf Lausanne Luzern Neuenburg St. Gallen
Schaffhausen Zürich u.a. (90 Geschäftsstellen in der Schweiz) London New York San Francisco

RELAVIT

Geschirrspülmittel

RELAXIN

Glanztrocknungsmittel

Strahlend sauberes Geschirr ist gar kein Problem!

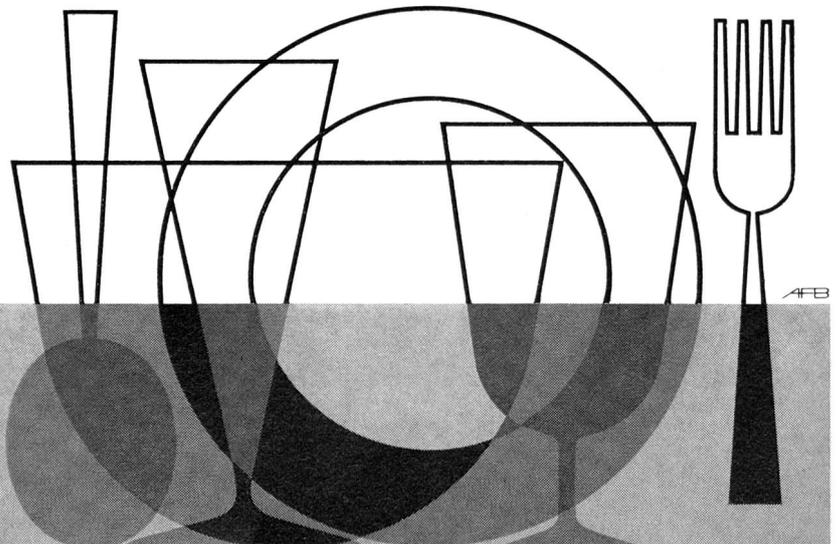
Wenn Sie – wie die besten Hotels in Europa – RELAVIT und RELAXIN mit dem speziellen Silber- und Dekorschutz verwenden.

Ein Serviceabonnement wäre für Sie die beste Lösung. Unsere modernen Servicewagen (mit Funk) und das ausgebildete Fachpersonal sind rasch erreichbar und verfügen über die nötigen Ersatzteile für Reparaturen an Ort und Stelle.

Unser Beratungsdienst hilft Ihnen gerne: Vorführungen auf allen Maschinentypen. Speziell konstruierte Dosier- und Glanztrocknungsapparate, die periodisch gratis kontrolliert werden.

Wenden Sie sich noch heute an:

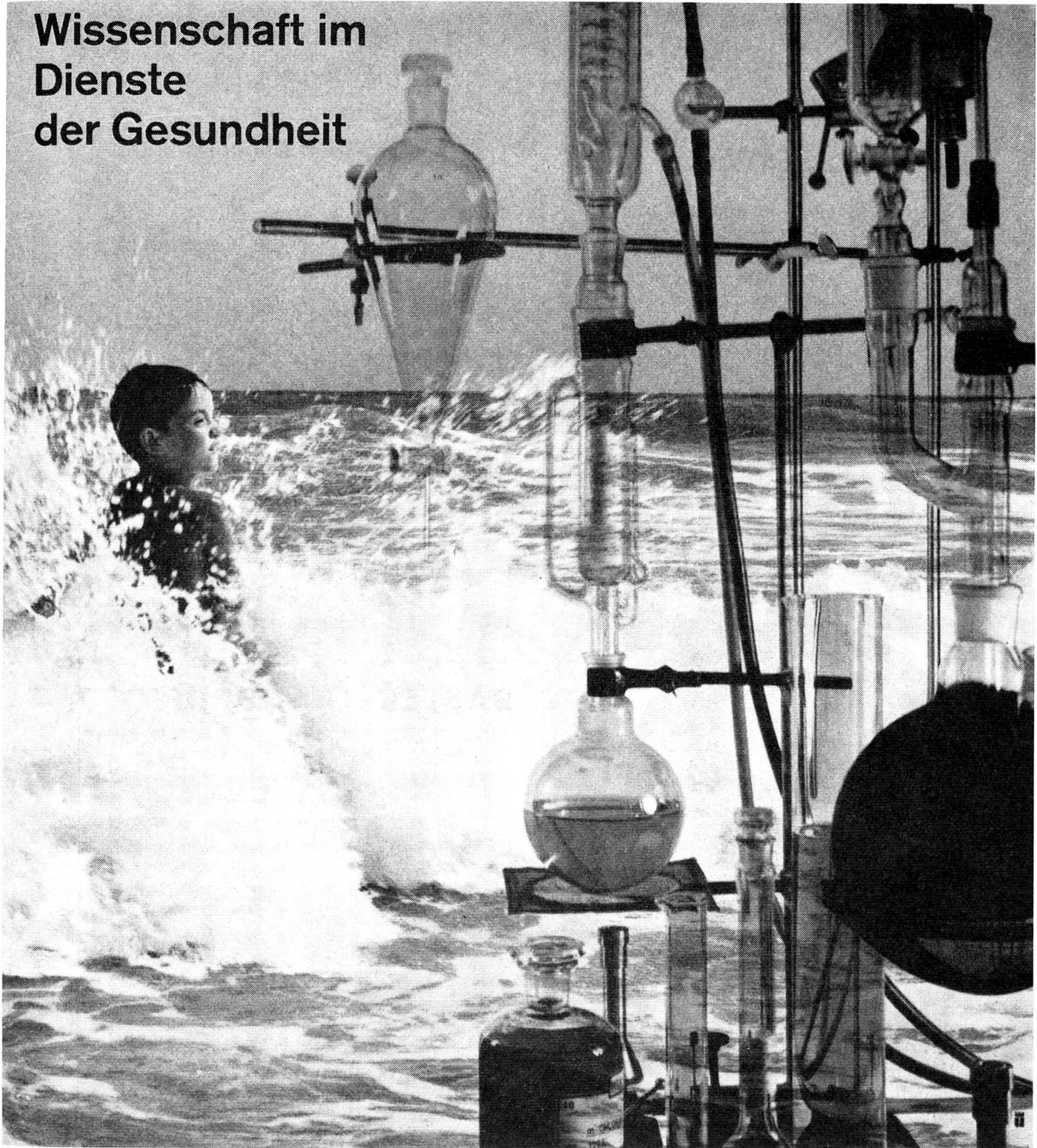
VAN BAERLE & CIE. AG.,
4142 MÜNCHENSTEIN



SANDOZ

G1

Wissenschaft im
Dienste
der Gesundheit



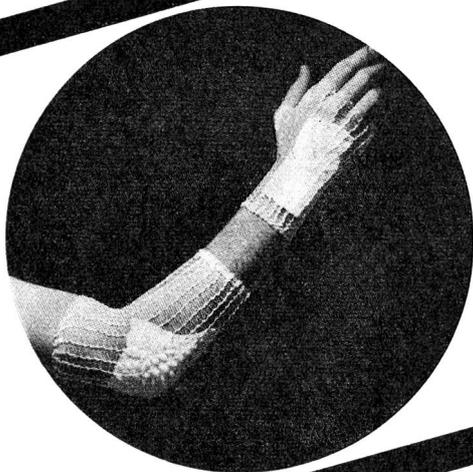
Die Fortschritte der Chemotherapie haben entscheidenden Anteil am hohen Stand der modernen Heilkunde. Ihrer Wirksamkeit und Sicherheit wegen sind SANDOZ-Pharmazeutika weltweit geschätzte Helfer im Kampf gegen Krankheit und Tod.

Auch die von SANDOZ hergestellten Farbstoffe, Chemikalien und Agrochemikalien zeichnen sich durch hohe Qualität und Zuverlässigkeit aus und tragen bei zur Hebung von Gesundheit und Lebensstandard in der ganzen Welt.

Eine neue Lösung Ihrer Verband- Probleme

Innert maximum 2 Minuten ist jeder Verband, vom einfachsten bis zum kompliziertesten, an jeder Körperstelle erstellt. Er sitzt in jedem Falle tadellos, ohne zu verrutschen und ohne einzuziehen. Die umliegende Haut wird nicht abgedeckt, nicht gereizt, kann unbehindert atmen.

SURGIFIX
der neue elastische Netzschlauch-Verband



SURGIFIX ist sparsam im Gebrauch, 15 - 20 cm genügen in den meisten Fällen. Mit SURGIFIX kann das Pflegepersonal in kürzerer Zeit mehr Patienten mit weniger Anstrengung zweckmässiger und billiger verbinden.



Verbandstoff-Fabrik Zürich AG
8034 Zürich Seefeldstrasse 153
Telefon 051/32 50 25

Neuzeitliche Beläge
Pflästerungen
Kanalisationen
Erd- und Baggararbeiten

**BRACHER
NOBS
AG Bern**

Strassen- und Tiefbauunternehmung

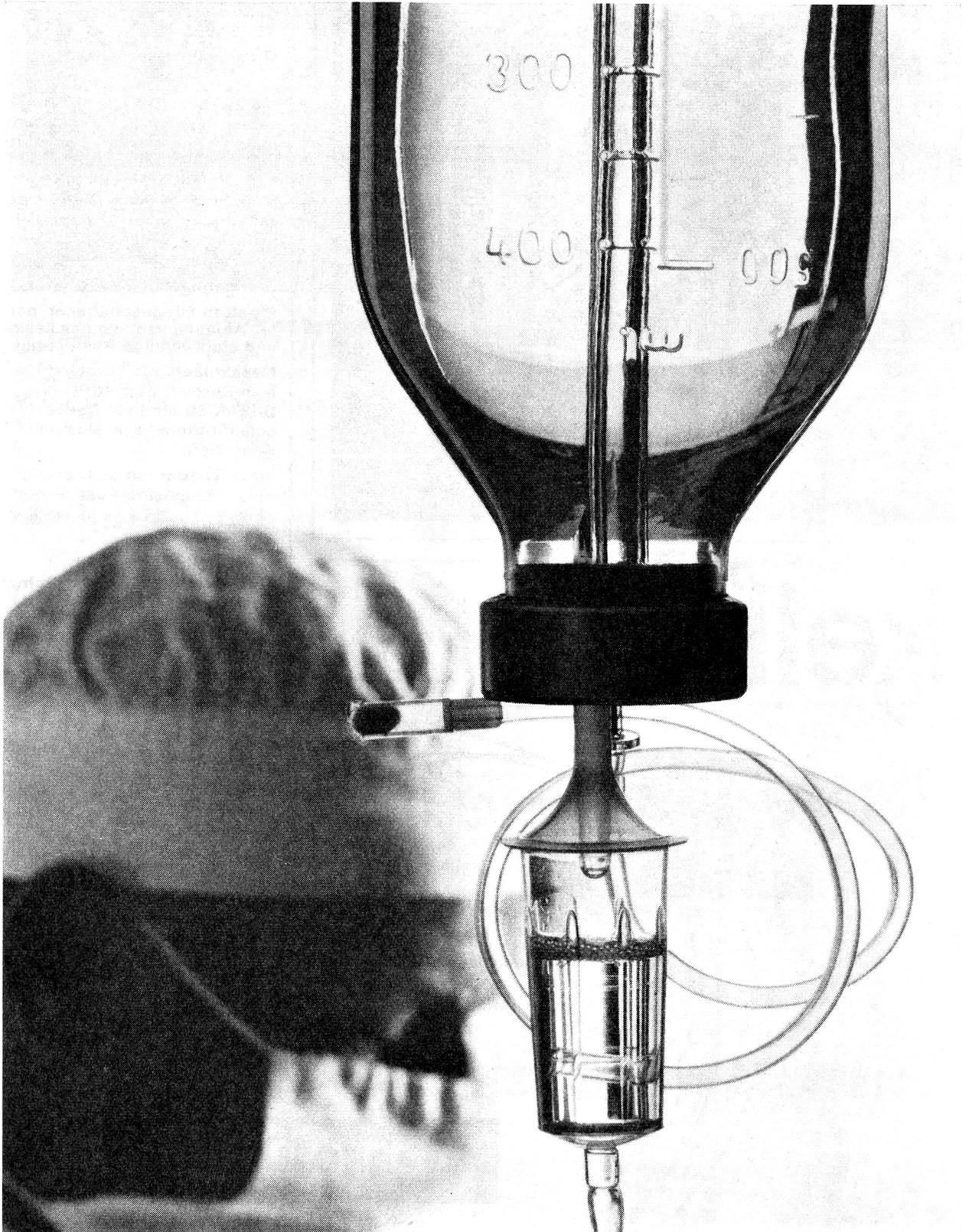
Bern Stauffacherstrasse 40 ☎ 031 / 41 98 23

BASLER-TRANSPORT

Versicherungen von :
Ausstellungsgütern
Importen, Exporten
Transitsendungen aller Art
Waren, Uhren, Valoren
Schmucksachen
Reisegepäck
Privatgüterwagen
Fluss- und Seeschiffen

BASLER-LEBEN BASLER-UNFALL

Kapital-, Risiko-, Gruppen-
Volks-, Unfall-
Privat-Patienten-
Kasko-
Betriebsschliessung
bei Epidemiegefahr-
Baugarantie-
Hektaren-
Versicherung

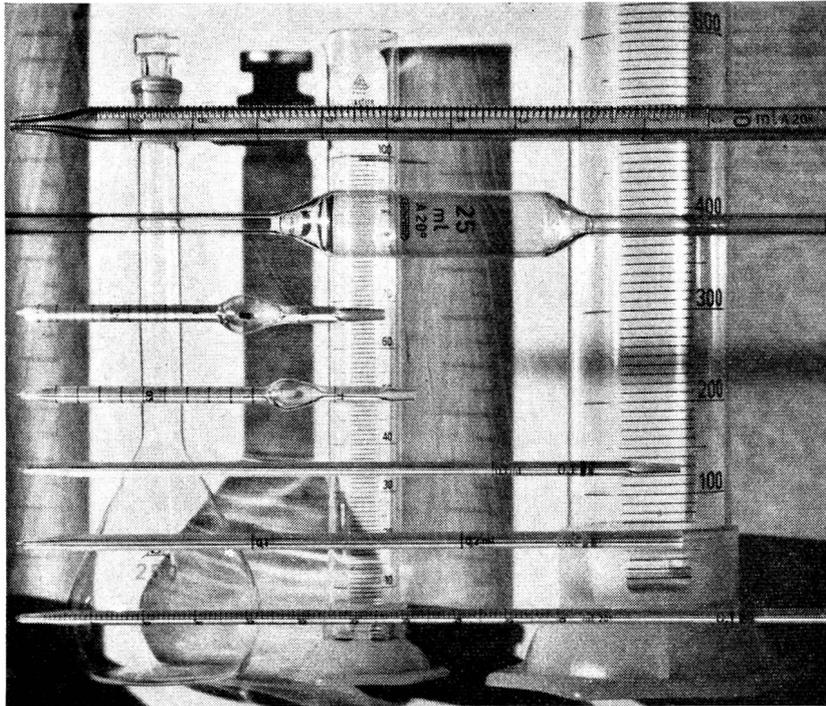


Haemaccel®



Farbwerke Hoechst AG
Vertretung für die Schweiz:
Hoechst-Pharma AG
8034 Zürich, Seefeldstrasse 224

Der ideale Plasmaexpander mit schnellem Wirkungseintritt, genügend langer Wirkungsdauer und vollständiger Ausscheidung.



Messgeräte

colordur

Original-Fabrikat «Glasfirn»

Die Bezeichnung *colordur* bedeutet, dass die Graduierung und die Aufschriften aus säure- und laugenbeständiger Farbe nach patentiertem Verfahren eingebrannt sind. Für die Messgeräte *colordur* (Original «Glasfirn») führen wir in der Schweiz den Alleinverkauf.

Die wichtigsten Merkmale:

Pipetten mit geschliffener, polierter Ablaufspitze, gleichmässige und starkwandige Ausführung.

Messkolben aus hitzebeständigem Borosilikatglas (Pyrex, DURAN-50 etc.) mit Normschliff-Stopfen aus Glas oder Kunststoff.

Messzylinder mit auswechselbarem Kunststoff-Fuss (6-kant) «Fixator».

Ernst Keller & Co. AG.
Voltastrasse 102, Basel/Schweiz
Telefon 061 43 55 30

keller



Wir projektieren, planen, bauen
und unterhalten:

Telephonanlagen
 Personensuchanlagen
 optisch und drahtlos
 Schwesternlichtruf
 Musikwiedergabegeräte
 Gegensprechanlagen,
 Rohrpostanlagen usw.

AUTOPHON

Fabrik in Solothurn

Büro Zürich 051 27 44 55
 Büro St. Gallen 071 23 35 33
 Büro Basel 061 34 85 85
 Büro Bern 031 25 44 44

Téléphonie S. A.
 Büro Lausanne 021 23 86 86
 Büro Sitten 027 2 57 57
 Büro Genf 022 42 43 50



Für Ihr Aquarium

das gute Schweizer Fabrikat

-Luftpumpe

zuverlässig
geräuschlos
gute Schöpfkraft

Erhältlich in allen guten Zoohandlungen.

Fabrikation:

E. Schwengeler, 4000 Basel

Luftpumpen Delphin
Wettsteinplatz 8 ☎ 061 33 97 48

Für Ihre Krankenversicherung



ZÜRICH

Versicherungs-Gesellschaft

Subdirektion Bern

Eigerstrasse 2 Tel. 031 46 21 11

Heile,
heile
Säge
und
isofix
zum
pflege



Isoplast AG. Brugg/AG



Für alle die auf ihre Gesundheit
und ihre Form achten
Sofort und vollständig löslich

Schweizerisches Rotes Kreuz

Nr. 6 77. Jahrgang

15. August 1968

Verlag

Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern
Telefon (031) 22 14 74
Jahresabonnement Fr. 10.—, Ausland Fr. 12.—
Einzelnummer Fr. 1.50
Postcheckkonto 30-877 Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion

Elisabeth-Brigitte Holzapfel
Redaktionelle Mitarbeiterin: E. Tschanz
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern

Administration und Inseratenverwaltung

W. Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern

Druck

Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

INHALT

Ein Jahr im Rückblick

Im Monat Mai
Maisammlung im Bild

Im Nahen Osten
Israelisch-arabischer Krieg 1967

Ein Rotkreuzdorf
Hilfe an die Provinz Trento

An einem Sommertag
Besuch im Verkehrshaus Luzern

Sprechstunde in Sachen Krankenpflege
Auskunftsstellen für Pflegeberufe

Arme in die Höhe!
Turnen für Betagte — eine neue Rotkreuzarbeit

Ein Patient zuhause . . .
Häusliche Krankenpflege als Schulfach

Freude geben — Freude empfangen
Bibliothekdienst im Bürgerspital Basel

Nahezu 800 Pflegerinnen
Ein Beruf im Umbruch

Erdbeben in Sizilien
Dringende Rotkreuzhilfe

Wer schön sein will . . .
Die originelle Idee eines Schönheitskurses

Wegkreuzung
Diplomfeier im Lindenhof

Die neue
cella-moderne^{orange}
noch molliger...
noch zuverlässiger...
Fr. 1.80*

Alles ist neu an der cella-moderne: mollig-weich wie
Watte, noch zuverlässiger, noch hautschonender, noch
mehr Sicherheit, noch komfortabler! cella-moderne
mit der trikot-weichen Umhüllung für Ihr Wohlbefinden.
*Im Multipack 10% billiger
und per Post ins Haus geliefert.

cella
moderne^{orange}
Ein Produkt der FLAWA AG, Flawil

Ein Jahr im Rückblick

Ebenso knapp wie einprägsam sind die Zeilen jenes Rilke-Gedichtes, die lauten:

*Tage, wenn sie scheinbar uns entgleiten,
gleiten leise doch in uns hinein,
aber wir verwandeln alle Zeiten;
denn wir sehnen uns zu sein...*

Ist es vermessen, sie an den Anfang eines bunten Bilderbogens zu stellen, der das Jahr mit jenen Ereignissen umreisst, die für das Schweizerische Rote Kreuz aus dem Rahmen des Alltäglichen fielen? Ein Jahr — das sind zwölf Monate, zweiundfünfzig Wochen, dreihundertfünfundsechzig Tage. Am Anfang hüllt die Ungewissheit das Kommende in den Schleier banger und zugleich freudiger Erwartung. Langsam nimmt Tag um Tag Gestalt an. Das Gleichmass des stets sich wiederholenden Geschehens bildet die Regel. «Tage, die scheinbar uns entgleiten»? Das Beständige verdient Lob. Wer über Auf und Ab des Lebens nachsinnt, gibt dem ereignislosen Tag den Vorrang. Jäh aber wird die Kette der unauffälligen Tage, der zur Routine gewordenen Arbeit unterbrochen: Erwünscht oder verdammt zeigen sich unvermittelt Tiefen und Höhen in der Jahreskurve. Katastrophen und Kriege haben Hilferufe und Hilfeleistungen zur Folge, beide sind nahezu das tägliche Brot des Roten Kreuzes. Man könnte die Monate, die Jahre nach den erschütternden Ereignissen benennen, die sie mit sich brachten. Dann und wann aber ruft auch ein freudiges Erlebnis Gebende und Empfangende auf den Plan. Hier wie dort ist es die Menschlichkeit, die Mitmenschlichkeit, die beeindruckt und die Tat aus dem Alltäglichen heraushebt in die erinnerungswürdigen Bereiche. «Tage, wenn sie scheinbar uns entgleiten, gleiten leise doch in uns hinein. . . » Kann nicht ein jeder selber dazu beitragen, dass er Gewinn aus seinem Dasein zieht? Durch ein freundliches Wort, eine hilfreiche Geste und vielleicht noch ein bisschen mehr: durch seinen persönlichen Einsatz.

Das vorliegende Heft will nicht mehr bieten als einen bunten Bilderbogen. Manches Ereignis im Verlaufe eines Jahres, dessen Anfang wir auf den Monat Mai 1967, dessen Schluss wir auf den Monat April 1968 legen, ist auf den nachstehenden Seiten festgehalten.

Manchmal sind es Vorkommnisse und Handlungen, die nicht unbedingt an ein bestimmtes Datum gebunden sind, die aber dennoch eine wesentliche Seite der Rotkreuzarbeit offenbaren.

«Aber wir verwandeln alle Zeiten, denn wir sehnen uns zu sein. . . » Lässt sich nicht auch jene Zeit, die durch Erschütternisse geprägt ist, so verwandeln, dass ihr ein kleiner Funke freudiger Hoffnung eigen wird? «Wir sehnen uns zu sein. . . » Ist es das Sein an sich oder jenes Sein, das mit einer bestimmten Wertung verbunden ist? Der Philosoph würde zweifellos das Sein an sich meinen, doch selbst wenn Rilkes Aussage dadurch einen neuen Sinn erhält, darf man sie ergänzen und behaupten, dass wir uns letztlich danach sehnen, mitmenschlich, gut zu sein. Mag der Wille in vielen leben, die Wege zu einem solchen Sein aufzuspüren, ist nicht jedem gegeben. Vielleicht vermag unser Bilderbogen auch hier eine Anregung zu vermitteln. ebh.

Zum Titelbild

Das Jahr hindurch . . .

Neben den grossen traditionellen Aufgaben — wie namentlich Förderung und Ausbau der Krankenpflege und medizinischer Hilfsberufe, Unterhalt eines nationalen Blutspendedienstes für zivile und militärische Bedürfnisse, Werbung und Ausbildung von Angehörigen des Rotkreuzdienstes, Samariter- und Rettungswesen — widmet sich das Schweizerische Rote Kreuz mit seinen Sektionen Tag für Tag zahlreichen anderen Aufgaben. Diese werden von der Oeffentlichkeit manchmal kaum wahrgenommen, stellen aber doch einen wichtigen Beitrag zum Wohle unserer Bevölkerung dar, sowohl die regelmässigen, fortlaufenden Tätigkeiten wie andererseits die unvorhergesehenen, kurzfristigen Aktionen, die durch irgendein besonderes Ereignis ausgelöst werden.

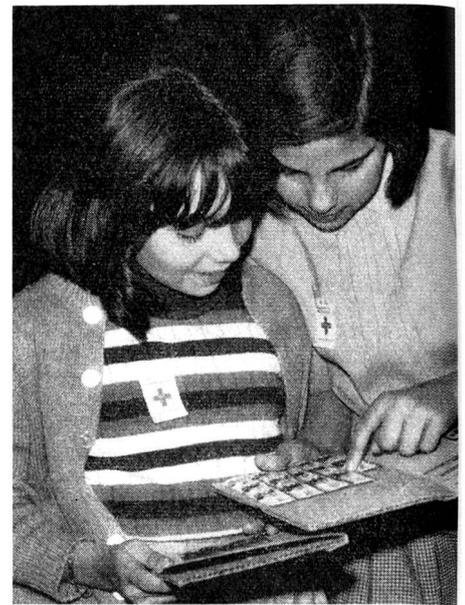
Die vorliegende Bildnummer unserer Zeitschrift — es ist die vierte dieser 1965 eingeführten Sondernummern — zeigt den Film der Tätigkeiten unserer Rotkreuzgesellschaft, wie er die zwölf Monate eines Jahres hindurch ablaufen mag.



Bevor die Maisammlung beginnt, muss das Material — Abzeichen, Informationsschriften und Plakate — verschickt werden.



Überall in den Städten wehen Rotkreuzfahnen, um das Augenmerk der Passanten auf die Sammlung zu lenken.



Selbst die jüngsten Sammlerinnen machen sich ihre Gedanken, was mit dem Geld geschieht.

644 000 Abzeichen wurden 1967 verkauft, während es im Vorjahr, 1966, zweitausend mehr waren.



Im Monat Mai

Geld? Werden dem Schweizerischen Roten Kreuz nicht das ganze Jahr hindurch Spenden zuteil, erhält es nicht Bundesbeiträge und andere öffentliche Zuwendungen? Ja, aber diese Gelder dürfen nur zweckbestimmt verwendet werden.

Und die Patenschaftsbeiträge? Auch hier handelt es sich um Gelder, die das Schweizerische Rote Kreuz gemäss der bestimmten Auflage brauchen muss. Bleiben jene Gelder, die während einer Sammlung im Katastrophen- oder Kriegsfall eingehen. Auch sie werden treuhänderisch im Sinne ihrer Spender verwaltet. Legate, Erbschaften, Mitgliederbeiträge und natürlich vor allem die jährliche Maisammlung — das sind die Quellen, aus denen das Schweizerische Rote Kreuz seine finanziellen Mittel schöpft, um die stets wachsenden Aufgaben zu erfüllen. Abzeichenverkauf, Firmensammlung, Hausammlung, Postcheckversand — die traditionelle Maisammlung trägt verschiedene Formen. Im Jahre 1967 belief sich das Ergebnis auf Fr. 1 589 000, wovon Fr. 455 000 an den Schweizerischen Samariterbund, die grösste Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes, und an die Rotkreuzsektionen, die seit vielen Jahren die Sammlung mit bestreiten, gingen.

«Das Geld ist für Kranke und Flüchtlinge», heisst es immer wieder, wenn man erfahren will, was mit den Erträgen der Sammlung geschieht. Nehmen wir daher diesen ersten Bericht unserer Bildnummer als Auftakt, um auf den folgenden Seiten einen bescheidenen Einblick in die Rotkreuzarbeit eines Jahres zu geben.



Ein prominenter Berner lässt sich mit einem Rotkreuzabzeichen schmücken.



Leider sind nicht alle Passanten so gefreudig, wie es auf unseren Bildern den Anschein hat . . .

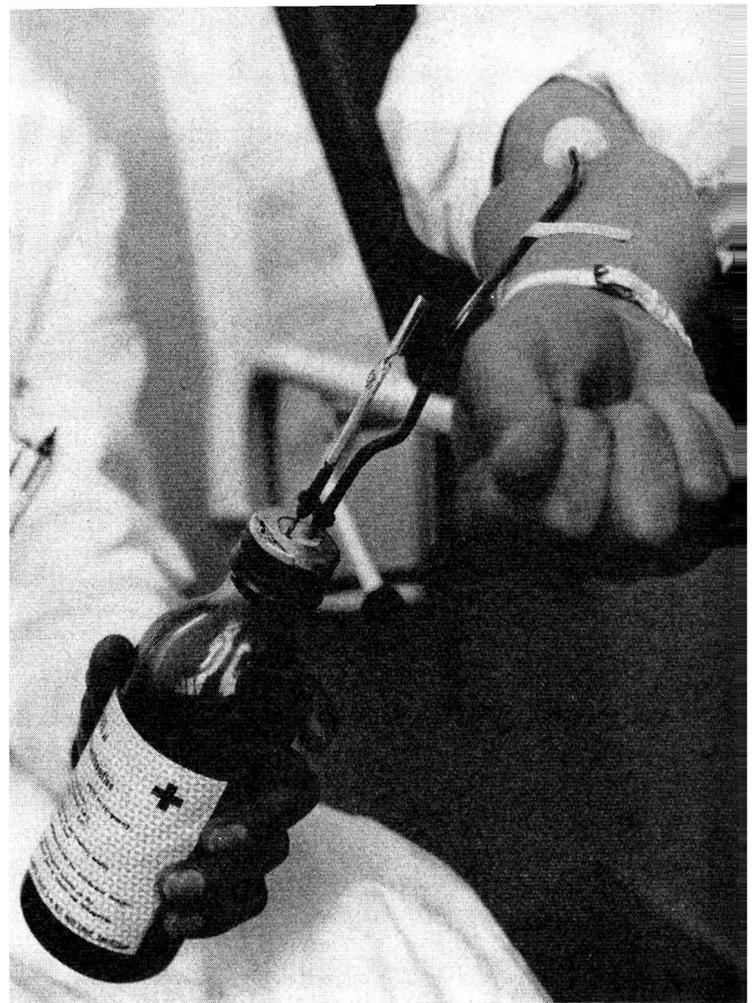
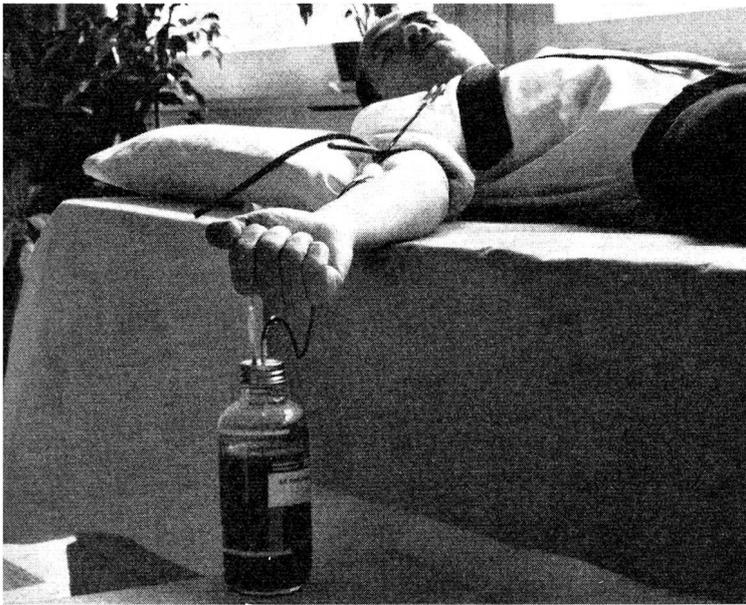


Es gibt viele Gleichgültige, die bocherhobenen Kopfes vorübergehen.

Jedes Jahr werden an den zentralgelegenen Verkehrspunkten in den Städten Sammelstellen errichtet, wo die grossen und kleinen Verkäufer und Verkäuferinnen ihren «Nachschub» beziehen können.

Aufnahmen: E. Berger; A. Winkler; F. Martin; ebb.





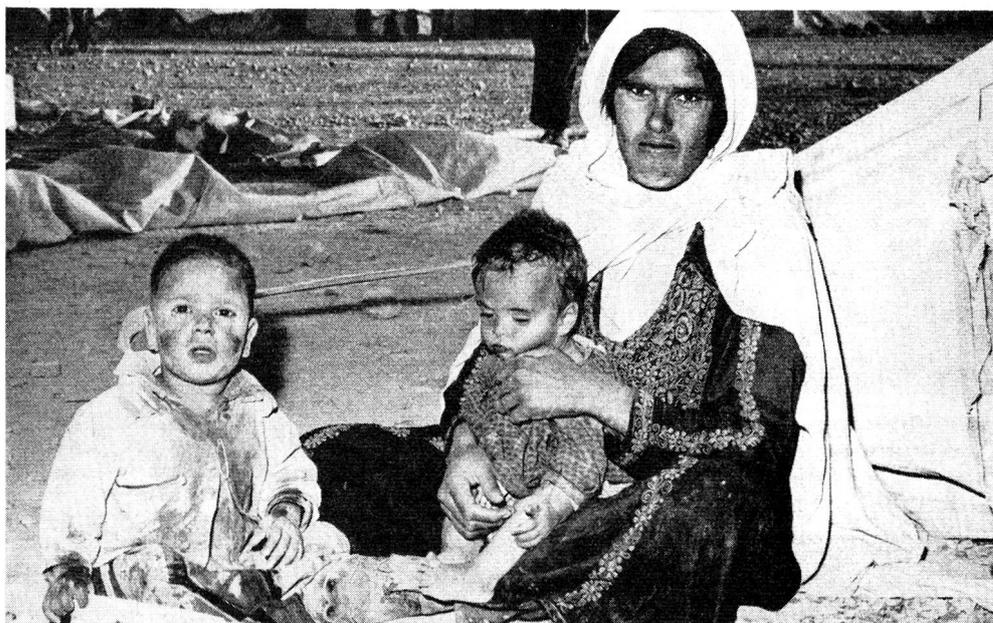
Im Nahen Osten

Der israelisch-arabische Konflikt war am 5. Juni 1967 ausgebrochen. Vom 8. Juni an flogen vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz gecharterte Flugzeuge Medikamente und Hilfsgüter in die am Krieg beteiligten Länder. Das Rote Kreuz handelte, wie es die Rotkreuz-Grundsätze verlangen, nach den Prinzipien der Neutralität und Unparteilichkeit. Es liess seine Hilfe ohne Ansehen der Person allen Opfern des Konfliktes zukommen. In engem Einvernehmen mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften beteiligte sich auch das Schweizerische Rote Kreuz an den Hilfsaktionen. In einer ersten Phase liess es dem Internationalen Komitee unverzüglich tausend Einheiten Trockenplasma, zweckbestimmt für Israel, zugehen. Eine gleiche Menge ging an die arabischen Länder.



Spontan wurden überall in der Schweiz Butspendeaktionen zugunsten der Kriegsoffer veranstaltet. Diese Spenden ermöglichten es, sowohl die anfänglich aus den Reserven für den Katastrophenfall entnommenen Vorräte wieder aufzufüllen als auch weitere Blutkonserven in den Nahen Osten zu senden. Hier und dort mochten die Sympathien der Bevölkerung auf Israels Seite liegen, dennoch brachte man allgemein dem Grundsatz des Roten Kreuzes, der nur beiderseitige Hilfe zulies, grosses Verständnis entgegen.

100 000 Flüchtlinge und Heimatlose in Jordanien, 50 000, davon die Hälfte Kinder, in Syrien! Sie alle brauchten Essen, Trinken und Kleidung.



Die Nothilfe zugunsten der Verwundeten bestand vor allem darin, dass in Charterflugzeugen Blutplasma, Medikamente, Verbandmittel und chirurgische Instrumente in den Nahen Osten geflogen wurden.



Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz nahm die Hilfe an die Flüchtlinge in den von Israel besetzten Gebieten an die Hand, während sich die Liga der Rotkreuzgesellschaften mit den Hilfsaktionen in jenen Gegenden befasste, die unter Herrschaft der bisherigen Regierung standen. Aufnahmen: Holländisches Rotes Kreuz; J. Zbinden; J. Moberg; Liga der Rotkreuzgesellschaften; ebb.





Feierliche Grundsteinlegung für das neue Dorf! Sie fand am 3. Juli des vergangenen Jahres statt.



Die Patin des neuen Dorfes, Frau Degasperis, Gattin des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten, durchschneidet am Tage der Dorfeinweihung das Band, das den Weg zum Dorf versperrte.



Aus einem zerstörten Weiler konnten die Glocken gerettet werden. Sie läuteten nun dem neuen Dorf zur Einweihung.



Ein Rotkreuzdorf

Eine alte Frau — sie zählt weit über achtzig Jahre — mit verwittertem Gesicht streicht gerührt über das blanke Holz des Treppengeländers, das zu dem weissgetünchten Backsteinbau gehört. Dann schweift ihr Blick in die Ferne, über die übrigen ähnlichen Bauten, die in gefälliger Anordnung in dem kleinen Hügelland am Waldsaum stehen. Achtzehn Monate hat sie bei Freunden notdürftig Unterkunft





Drei Fahnen zierten den Dorfplatz: die Rotkreuzfahne, die italienische Flagge und die Schweizer Fahne.



Unter den Hunderten von Zuschauern hatten sich auch viele Kinder eingefunden.



Feierliches Spiel umrahmte die Einweihungsstunde, die am 16. Juni dieses Jahres viele Gäste in das etwa tausend Meter hoch gelegene Dorf geführt hatte.

gefunden, nun wird sie in eines dieser Häuser einziehen. Achtzehn Monate — das ist eine lange Zeit. Damals, es war am 4. November 1966, hatte ein Bergsturz, verursacht durch die Wasser, die mit der Eisschmelze von den Berghöhen zu Tal stürzten, drei Weiler der Provinz Trento zerstört und über hundert Menschen obdachlos werden lassen.

Heute steht, ein wenig höher gelegen, ein neues Dorf. Es trägt zur Erinnerung an die grosszügigen Spender den Namen

«Schweizerisch-italienisches Rotkreuzdorf». Von den insgesamt fünf Millionen Schweizer Franken, die die Bevölkerung unseres Landes zugunsten der Flutwassergeschädigten in Oberitalien gespendet hatte, war eine Million für die Gemeinde Valfloriana bestimmt gewesen, damit man für die Bewohner der zerstörten Weiler Ischiazza, Maso und Casatta neue Heimstätten bauen konnte. Die Grundsteinlegung im Juni des vergangenen Jahres bildete den Anfang zur Verwirklichung des Planes. Doch es

verging ein ganzes Jahr, bis die acht soliden Häuser erstellt waren.

Dreissig Wohnungen — wer darf sie bewohnen? Bis zum Tage der offiziellen Einweihung herrschte grösste Spannung und Erwartung unter den künftigen Dorfbewohnern: Erst die mit einer Auslosung verbundene Schlüsselübergabe sollte die Frage lösen. Professor von Albertini, dem ehemaligen Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, den der Reihe nach aufgerufenen Män-



nern und Frauen die Schlüssel zu übergeben. «Mille grazie!» Der Dank und die Freude galten nicht nur den anwesenden Gästen, sondern ebenso sehr dem ganzen Schweizervolk, dessen Grosszügigkeit in der Gemeinde Valfloriana unvergesslich bleiben wird.

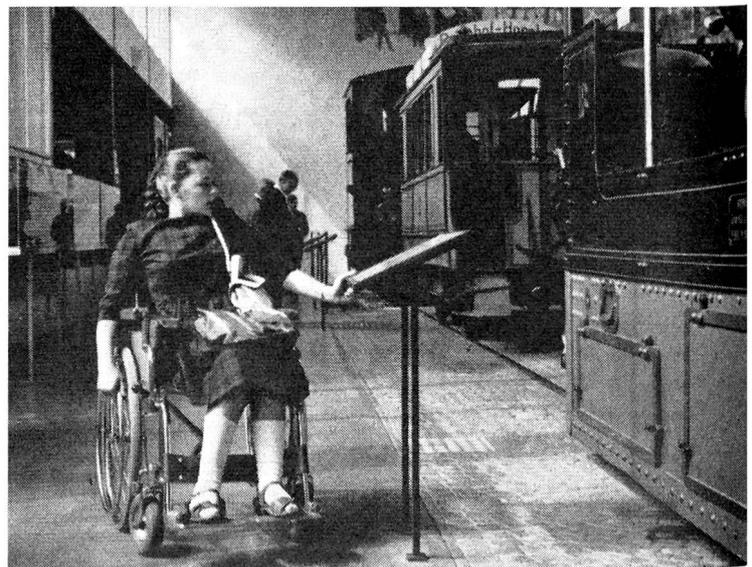
Im Mittelpunkt der Feier stand die Schlüsselübergabe an die Bewohner des neuen Dorfes. Der ehemalige Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes nahm sie vor. *Aufnahmen: ebb.*

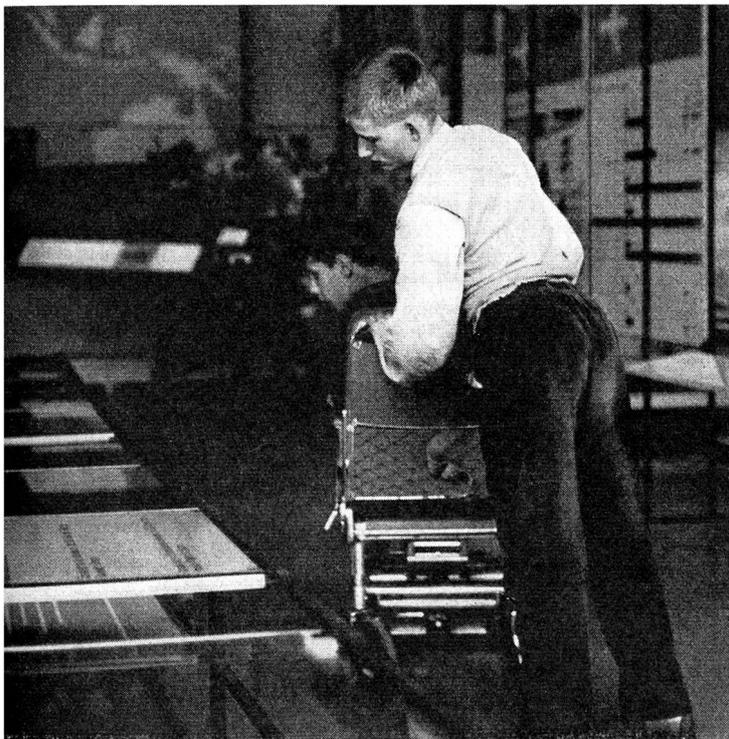
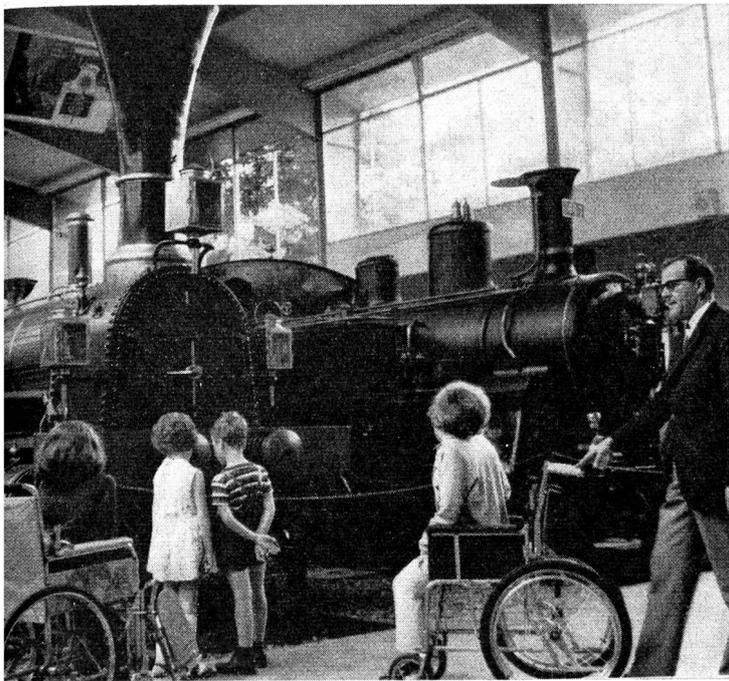


An einem Sommertag

Es war einer jener unvergleichlichen Sommertage, an denen die Luft voll von zarten Düften und tänzerischer Bewegung ist. Wolkenschäfchen schwebten am Himmel, und die Gräser wogten im Winde. Vor dem Berner Schulheim Rossfeld stand der Autocar des Schweizerischen Jugendrotkreuzes. Fahrstuhl um Fahrstuhl wurde auf die Hebebühne geschoben und sorgsam ins Innere des Cars geleitet. Dann konnte die Fahrt losgehen. Auf den Gesichtern der Buben und Mädchen lag freudige Erwartung. Was mochte der Tag bringen? Jedes Erlebnis, das aus der Enge des Schulzimmers hinausführt und ein wenig von der weiten Welt offenbart, wird zur unerschöpflichen Quelle der Erinnerung. An Krücken oder aber im Fahrstuhl ist das Reisen zu beschwerlich, als dass derartige Ausflüge selbstverständlich wären. Und doch, wie wertvoll sind sie!

Wohl selten mochte das Verkehrshaus in Luzern so viel aufmerksame und wissbegierige Besucher verzeichnet haben wie an diesem Sommertag, da die trotz ihrer Behinderung fröhliche und zielbewusste junge Schar aus Bern die zahlreichen Sehenswürdigkeiten betrachtete. Als Vertrauensbeweis und besonderes Vergnügen werteten die jungen Besucher, dass ihnen völlige Freiheit gewährt wurde. Sie durften anschauen, was sie gelüstete. Da gab es Buben und Mädchen, die mit zähem Willen langsam an Krücken die Treppen erklommen. Andere wieder stiessen mit unglaublicher Geschicklichkeit ihren Rollstuhl selbst, indem sie die Hand über die Räder schoben und so diesen einen kräftigen Ruck nach vorn gaben. Hier und dort half einer der Betreuer. Bewegung, rollende Räder — ein unerschöpfliches Thema! Fasziniert es nicht gerade jene, deren Bewegungsfreiheit enge Grenzen gesetzt sind? Die Zeit verlief allzu schnell. Noch auf der Heimfahrt war des Fragens und Staunens kein Ende. Auch das gehörte noch dazu, um das Stückchen Welt, das sich auf dieser Reise offenbart hatte, ganz zu erobern.





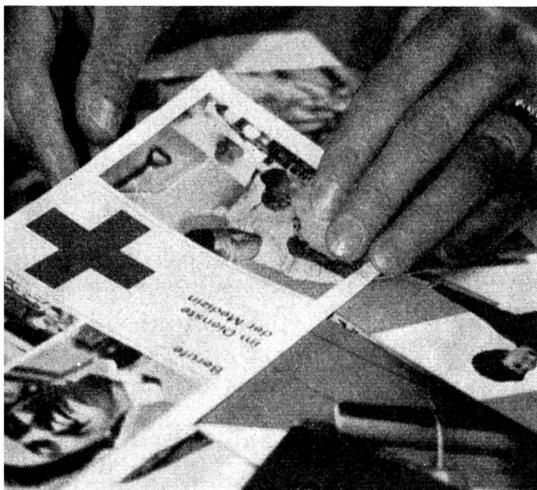
Verkehrshaus Luzern, hiess das Reiseziel. Mit eingehendem Betrachten all der vielen Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Automobile und Flugzeuge verging die Zeit wie im Fluge. Wer gehen konnte, musste natürlich auch einmal in den alten Eisenbahnwagen klettern und aus dem Fenster schauen. Mittags Picknick im Freien! Wem würde da das Essen nicht gemundet haben? Am frühen Nachmittag standen die Rollstühle mit ihren Insassen wieder am Eingang, und man wartete auf den Verlad in den Autocar, dessen bequeme Einrichtung immer wieder von allen Fahrgästen bewundert wird. Wahrlich, die Schweizer Jugend konnte ihren invaliden Kameraden und allen behinderten Menschen keine grössere Freude bereiten als mit dem Geschenk des Autocars, den das Schweizerische Jugendrotkreuz treulich verwaltet. Aufnahmen: ebb.



Sprechstunde in Sachen Krankenpflege

«Unsere Tochter Krankenschwester? Nein, sie soll sich nicht ein Leben lang für andere aufopfern!» Da ist das junge Mädchen, das Zweifel hegt, ob seine Vorbildung ausreichend ist, um eine dreijährige Lehrzeit in einer

Pflegeschule durchhalten zu können. Alle Fragen und Probleme finden in den Auskunftsstellen für Pflegeberufe, wie sie heute in den Rotkreuzsektionen von Bern, Zürich, Zürcher Oberland, Neuenburg, Lausanne und Genf bestehen, offenes Gehör. Hier geht es nicht um Werbung, sondern um Beratung im Einzelfall und Beantwortung aller Fragen, die sich im Hinblick auf die Ausbildung und Tätigkeit in einem Pflegeberuf stellen.



Die Vielzahl der Prospekte über Pflege- und Spitalberufe ist verwirrend. Was soll ich werden? Welche Vor- und Ausbildung wird verlangt? Fragen über Fragen werden wach.



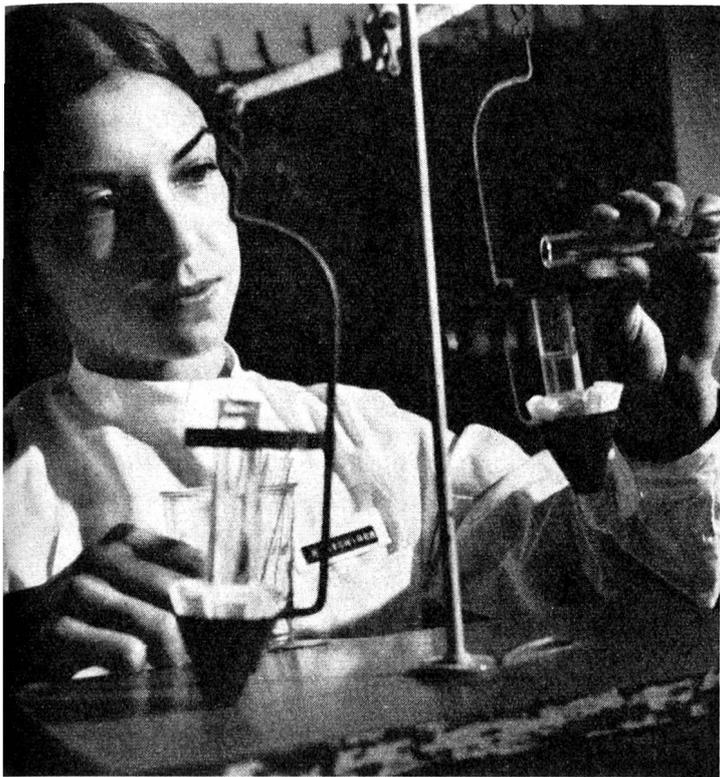
Ein Besuch in der Auskunftsstelle für Pflegeberufe lohnt sich immer. Im persönlichen Gespräch mit einer erfahrenen Krankenschwester, die sich eigens für ihre beratende Tätigkeit vorbereitet hat, klärt sich manche Ungewissheit.



Oft begleiten die Eltern oder auch, wie hier in Neuenburg, der Ehemann die Rat-suchende. Dies ist gerade in jenen Fällen erwünscht, wo Angehörige etwaigen Berufswünschen betreffend Krankenpflege mit Vorurteilen begegnen.

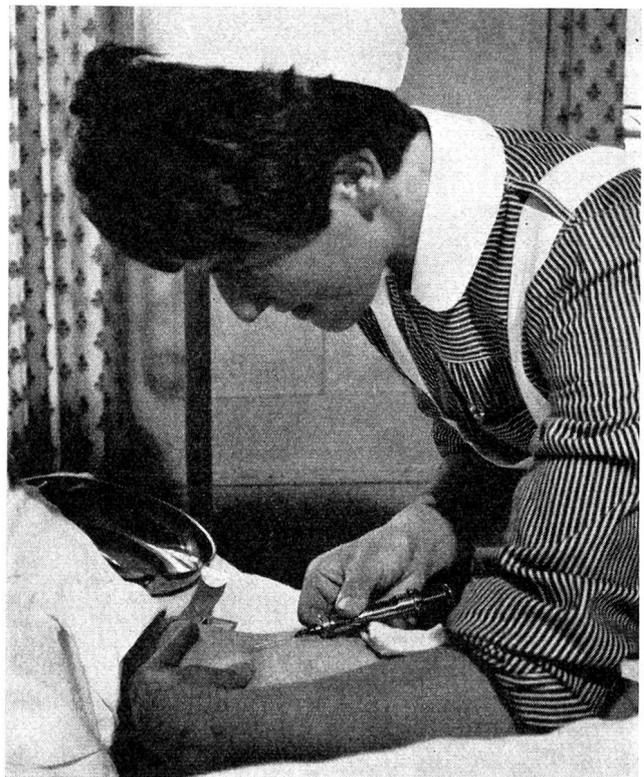
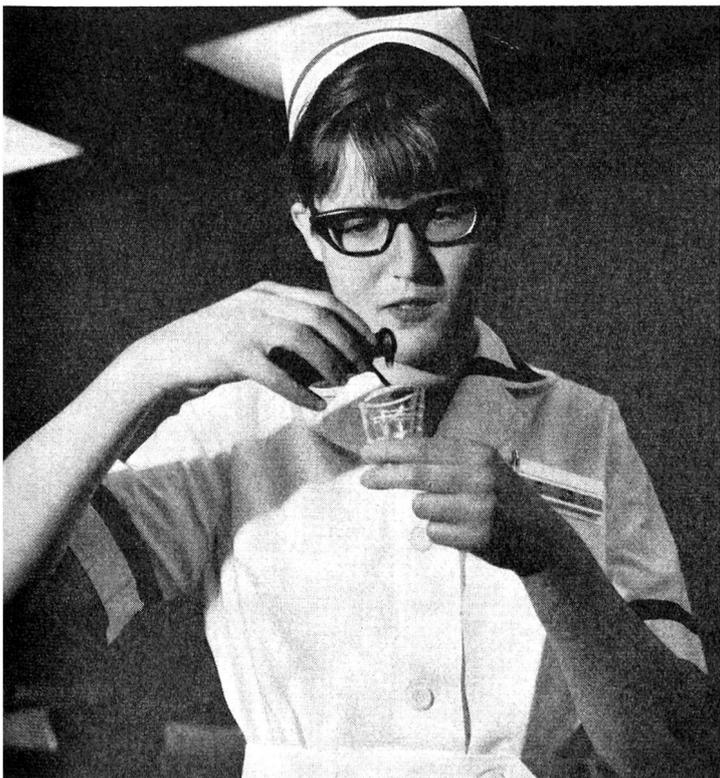
Schon wieder auf die Schulbank? Auch hier muss die Leiterin der Auskunftsstelle genauestens Auskunft erteilen können. Viele Interessentinnen sind schulmüde und glauben, dass die Ausbildung zur Krankenschwester auf rein praktischem Wege erfolgt. Wie wichtig ist es da, zu erfahren, dass eine gute schulische Vorbildung von Vorteil ist und dass in den Krankenpflegeschulen sowohl Theorie als auch Praxis gelehrt wird. Andererseits kann von überspitzen Anforderungen keine Rede sein. Auch hier kann die Leiterin der Auskunftsstelle manchem Vorurteil entgegenwirken. Aufnahmen: ebb.





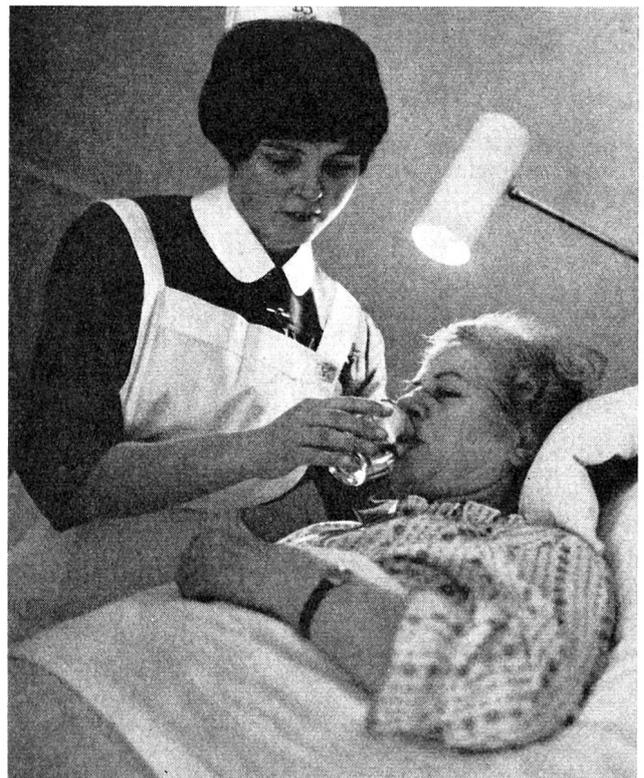
Auch der Beruf der Laborantin ist oft begehrt. Die Praxis hat gezeigt, dass nicht nur Interessenten für Pflegeberufe die Auskunftsstelle besuchen, sondern dass man sich hier schlechtbin über Spitalberufe informieren will.

Manches junge Mädchen, das aus irgendeinem Grund vor der dreijährigen Ausbildungszeit zurückschreckt, lässt sich gern belehren, dass es als Pflegerin für Betagte und Chronischkranke einen ebenso schönen wie zukunftsreichen Beruf ausüben kann.



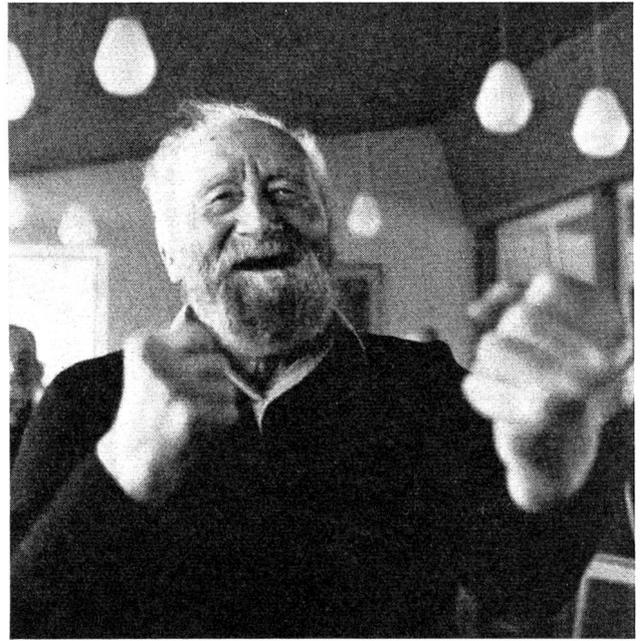
Unter den Pflegezweigen mit dreijähriger Ausbildungsdauer ist der Beruf der Psychiatrieschwester und des Psychiatriepflegers am meisten mit Vorurteilen belastet. Wie wichtig ist da der Hinweis, dass heute in den psychiatrischen Kliniken eine gelöste, freundliche Atmosphäre herrscht.

Zahlreiche dankbare Briefe beweisen, dass sich die noch verhältnismäßig junge und zu wenig bekannte Einrichtung der Auskunftsstellen für Pflegeberufe bewährt hat. Adressen und Sprechstunden der einzelnen Auskunftsstellen sind bei den jeweiligen Rotkreuzsektionen zu erfahren.





*Wer kann die Faust am schönsten ballen?
Aufnahmen: ebb.*



Das Gesicht rötet sich vor Anstrengung, wenn der alte Mann die geballten Fäuste vor sich hinstreckt.

Arme in die Höhe!

«Arme strecken! Hopp und hopp und hopp!» So und ähnlich tönt es, wenn sich die alten Leute zum Turnen eingefunden haben und mit fröhlichen Gesichtern den Weisungen der Turnlehrerin folgen. Es geht nicht um ehrgeiziges Wetteifern, sondern um Lockerungsübungen, die den Körper geschmeidig erhalten und die Blutzirkulation anregen sollen. Der eine hebt das Bein nur wenige Zentimeter vom Boden und vermag die Arme nicht höher als eine Handbreit über den Kopf zu strecken. Der andere schnellert mühelos von einer Bewegung in die andere. Niemand achtet auf derartige Leistungsunterschiede. Alle sind mit Freude und Begeisterung bei der Sache.

Turnen für Betagte — eine Rotkreuzaufgabe? Die zahlreichen Anmeldungen in jenen Sektionen, die — zum

Teil mit anderen Institutionen — Turnnachmittage veranstalten, haben gezeigt, dass hier einem Bedürfnis entsprochen wird. Seitdem die Sektion Horgen/Affoltern im Jahre 1959 das Turnen für Betagte einführte, sind manche Fortschritte erzielt worden, ganz abgesehen davon, dass es heute vier weitere Sektionen — Thur/Sitter, Olten, Bern/Mittelland und Bern/Oberland — sind, die sich dieser Aufgabe annehmen. Es hat sich inzwischen eine Arbeitsgruppe gebildet, die in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten die Ausbildung der Turnlehrerinnen sowie die Herausgabe von Richtlinien an die Hand nehmen wird. Alles in allem: Turnen für Betagte ist zu einer sozialen Aufgabe des Roten Kreuzes geworden, bei der es nicht allein um die gezielte körperlich-rhythmische Bewegung geht, sondern auch darum, manchem vereinsamten alten Menschen den Weg zur Gesellschaft zu bahnen.

Fällt das Aufstehen schwer, so ist der Nachbar gern zur Hilfe bereit.

Finger spreizen — auch das ist eine Übung, die sich als sinnvolle Therapie erweist.

«Arme in die Höhe!» Das ist so leicht, dass jeder mitmachen kann.





Die Kleidung ist jedem freigestellt. Man trifft Rock und Halbschube an, aber auch bequeme Turnkleidung.

Bei fortgeschrittenen Gruppen gefällt die Harmonie der Bewegung.

Ein strahlendes Gesicht — sagt es nicht mehr als Worte, dass die Leute mit Freude dabei sind.





Das Unterleintuch wird gewechselt.



Als Patientin stellt sich eine Schülerin zur Verfügung.



So wird ein Wickel gemacht.

Damit das Gelernte im Gedächtnis haften bleibt, sind ein paar Aufzeichnungen und Notizen notwendig.

Aufnahmen: ebb.

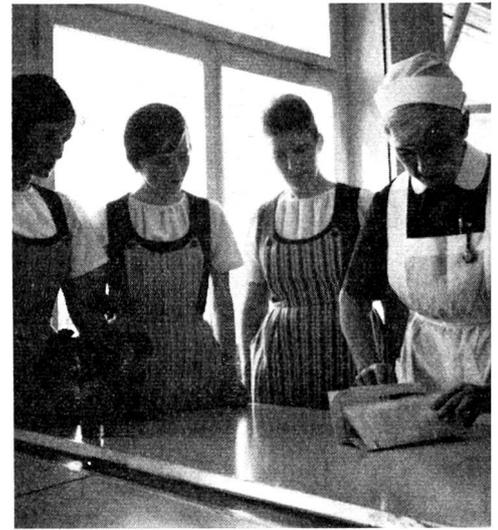




Beim Aufsetzen des Patienten ist Hilfe gern willkommen.



Nasentropfen werden verabreicht.



Ein aus Zeitungen gefaltetes Abfallsäckchen ist sehr nützlich.

Ein Patient zuhause...

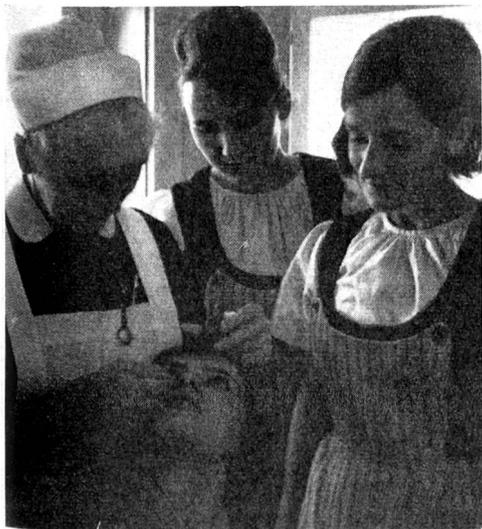
Geflügel- und Schweinezucht, Gartenbau und alles, was eine künftige Bäuerin sonst noch wissen und beherrschen muss, wird an der kantonal-bernischen Landwirtschaftsschule Schwand-Münsingen gelehrt. Dazu gehört auch die Pflege eines Säuglings und natürlich häusliche Krankenpflege.

In ländlichen Gegenden wohnt der Arzt oft etliche Kilometer weit entfernt, ist die Verpflanzung alter Leute in ein Pflegeheim noch nicht so Sitte geworden wie in den Städten, wo der Wohnraum oft zu beschränkt ist, um pflegebedürftige Angehörige zuhause zu behalten. Die junge Bäuerin muss sich während ihrer Ausbildungszeit also auch das Rüstzeug für die häusliche Krankenpflege holen.

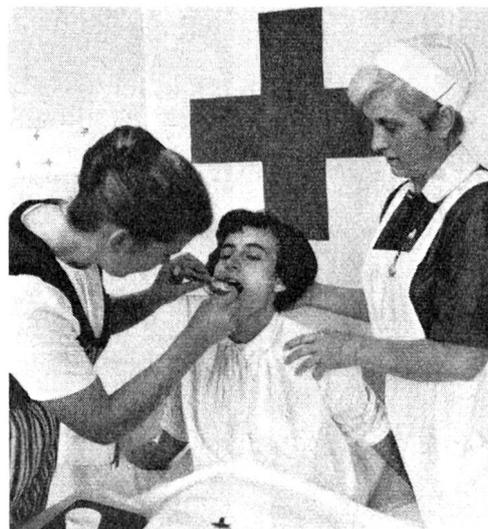
Eine Schar von jungen Mädchen gab während einer Übungsstunde ein eindrückliches Bild dessen, was der von einer diplomierten Krankenschwester erteilte Unterricht in seinen sechs Doppelstunden geboten hatte.

Der Kurs zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege, wie er alljährlich in dieser Schule erteilt wird, ist nur einer von vielen, die das Schweizerische Rote Kreuz durchführt. Im vergangenen Jahr waren es insgesamt 320 Kurse, an denen 4194 Frauen und Männer teilnahmen. Hinzu kommen noch die Rotkreuzspitalhelferinnenkurse und die Kurse zur Pflege von Mutter und Kind, die ihrerseits ebenfalls viele Interessenten verzeichnen können. Alles in allem: Zahlen, die eindrücklich sind und beweisen, dass das Schweizerische Rote Kreuz in der öffentlichen Gesundheitspflege eine wichtige Rolle erfüllt.

Augentropfen richtig einträufeln — auch das will gelernt sein.



Racheninspektion gehört auch zum Unterrichtsprogramm.



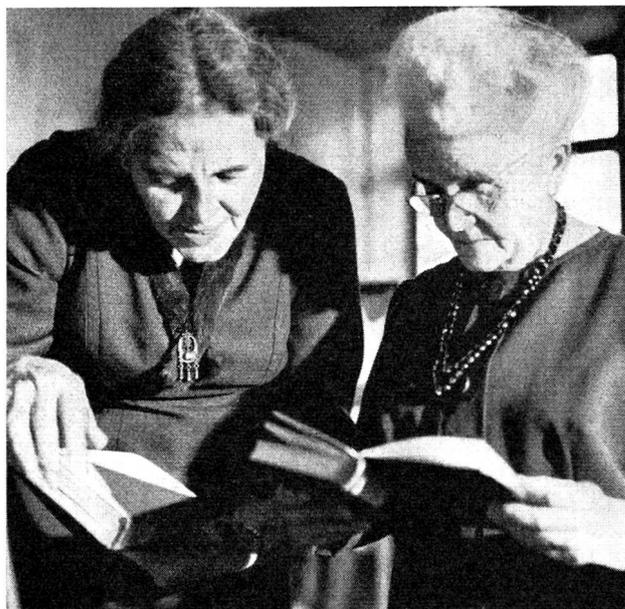
Aus einem alten Karton lässt sich ein schmuckes Krankentischchen basteln.

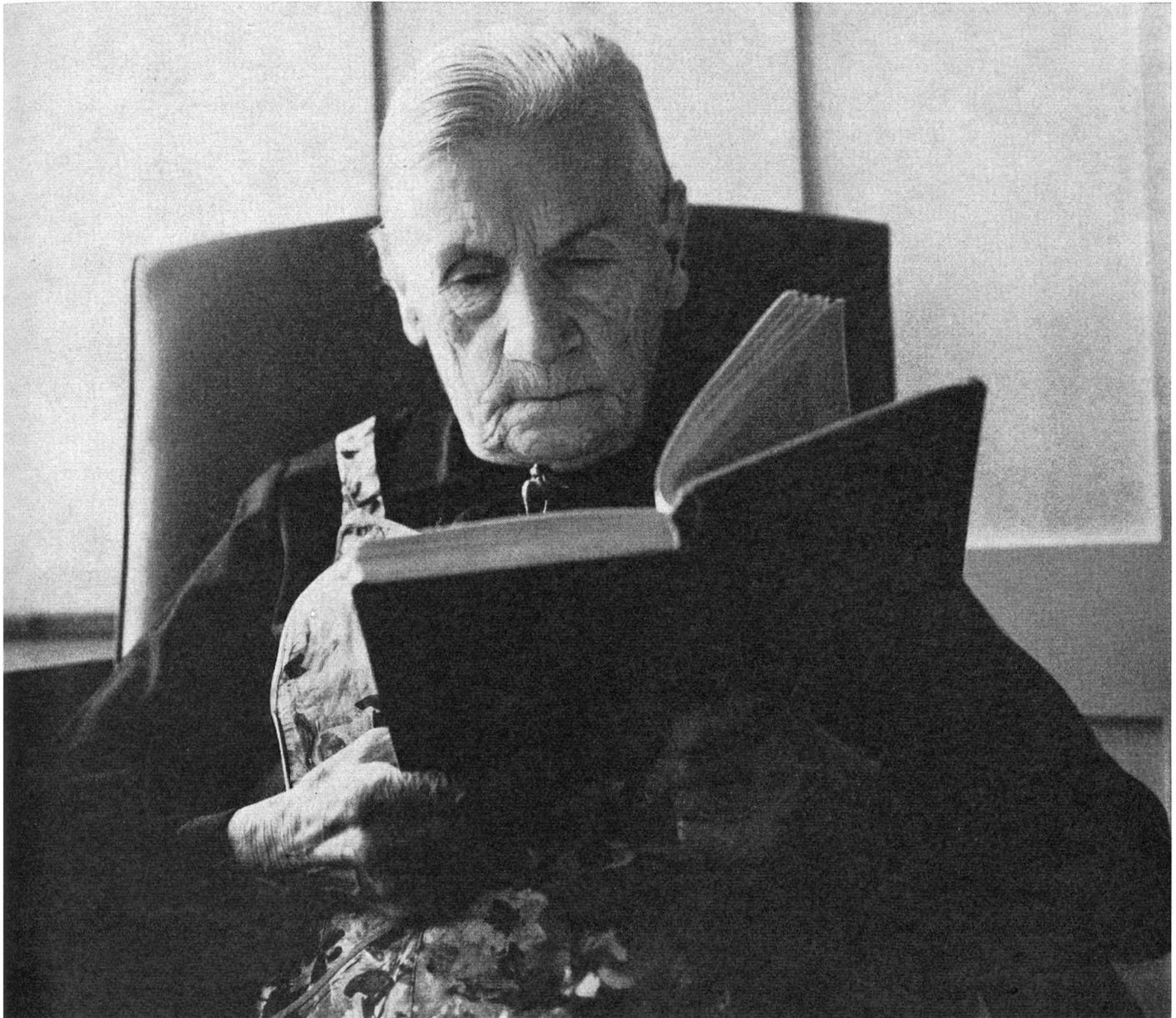


Freude geben – Freude empfangen

Es war wenige Tage vor Weihnachten. Von der Geschäftigkeit und Hetze, die draussen auf den Strassen die Menschen hin und her eilen liess, war drinnen im Bürgerspital Basel nichts zu spüren. Da stand mitten in der Eingangshalle ein riesiger, festlich geschmückter Christbaum. In zwei Stunden sollten sich hier die Patienten zur Weihnachtsfeier einfinden, eine Feier, die vielleicht anders, stiller und besinnlicher, als daheim ausfiel, aber nicht minder eindrücklich.

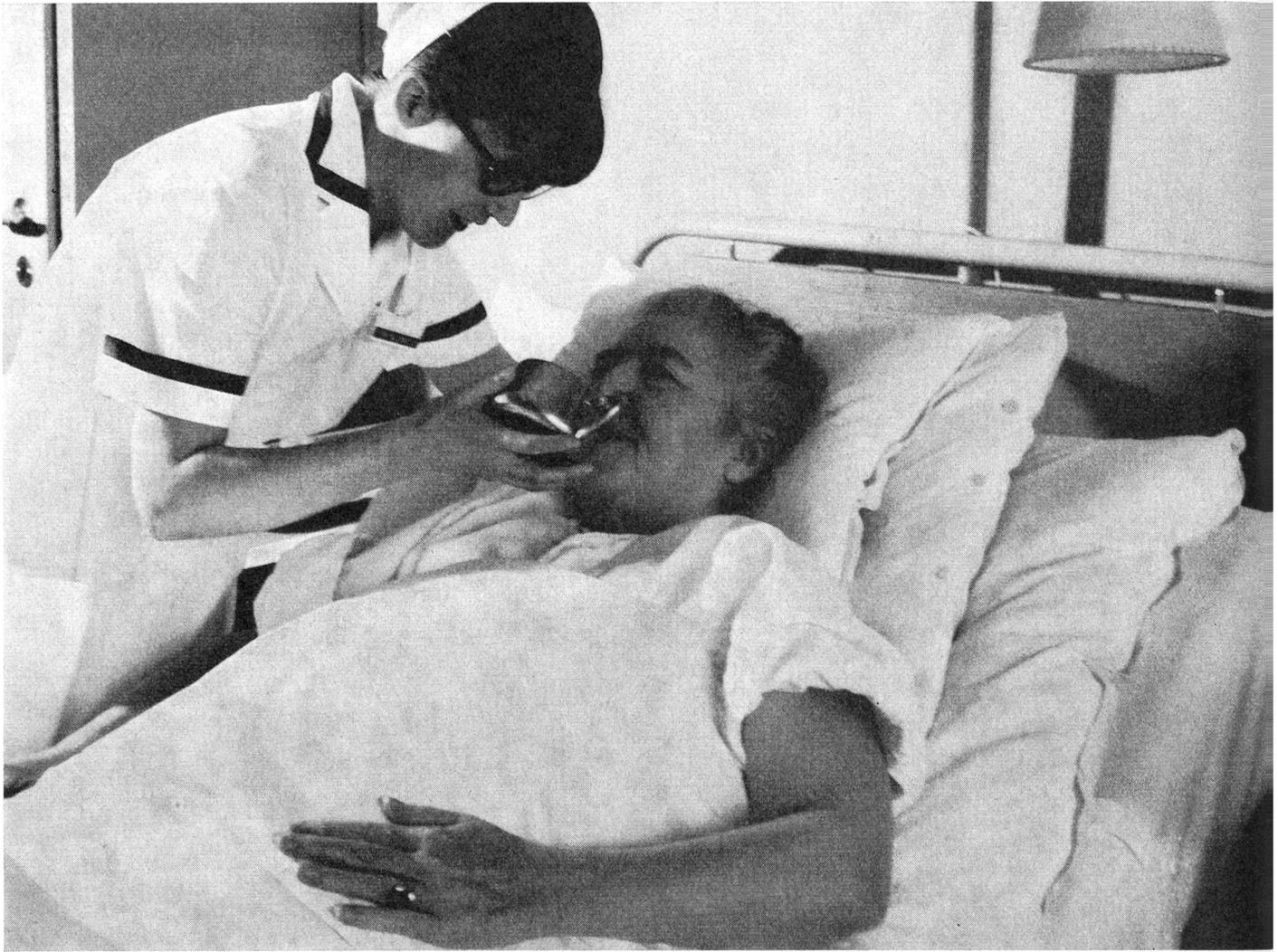
Etwas vom Glanz weihnachtlicher Erwartung ging auch von den beiden Frauen aus, die eifrig in der Spitalbibliothek ausgewählte Bücher auf einen kleinen Wagen schichteten. Bibliotheksdienst, so wird die Aufgabe kurz genannt, der sie zusammen mit anderen Helferinnen wöchentlich nachgehen. Von Stock zu Stock fahren sie mit ihrem Wagen, nehmen gelesene Bücher entgegen und teilen neue aus. Auch Bücherwünsche sind willkommen. Da wird so manches Buch gewünscht, das aus fernster Jugendzeit in der Erinnerung lebendig geblieben ist. Oft ist der Titel, der auf einem kleinen Zettel notiert wurde, fragmentarisch. Wieviel Geduld braucht es da, um der richtigen Bezeichnung auf die Spur zu kommen. Ein Klopfen an der Türe. «Wir kommen mit Büchern. Wer will etwas zu lesen?» Wieviel freudige Begrüssung dürfen die beiden Frauen für ihren ehrenamtlichen, unermüdlichen Dienst entgegennehmen! Mit der Zeit erfährt man dies oder jenes aus dem Leben der alten Leute; denn natürlich drückt man ihnen nicht einfach ein Buch in die Hand und verlässt das Zimmer. Ueberall bahnt sich vielmehr ein Gespräch an, das nur unwillig abgebrochen wird. Doch die Zeit drängt. Allzu schnell verfließen die Stunden, und es gibt zu viele alte Patienten, die sehnsüchtig auf den Bücherwagen warten.





*Ein Buch — kostbare Erinnerung! Kein noch so spannendes Werk vermochte alte, längst bekannte Lektüre in den Hintergrund zu drängen. Ist es, dass beim Lesen zu ungezählten Malen ein Stückchen Vergangenheit vorbeizieht? «Damals, als ich noch jung war, habe ich mit wabrem Heissbunger Seite um Seite verschlungen . . .» Erinnerungen knüpfen sich daran, Erinnerungen, die sich nicht nur auf den Inhalt des Buches beziehen, sondern vielleicht auch auf eine denkwürdige Phase des Lebens.
Aufnahmen: ebb.*





Die Pflegerin arbeitet in der Regel in Altersheimen und Chronischkrankenabteilungen. Doch heute ist sie auch in Akutspitälern anzutreffen, die ebenfalls auf die Mithilfe dieser neuen Berufsgruppe angewiesen sind. Aufnahmen: ebb.

Nahezu 800 Pflegerinnen

Das Jahr 1968 wird für die Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker ein Meilenstein sein. Eine neue Tracht, ein erstmalig durchgeführter Fortbildungskurs, die Gründung eines eigenen Berufsverbandes, das sind Ereignisse, die für die nahezu 800 Pflegerinnen und Pfleger als Zeichen der Bewährung ihres Berufes zählen.

Werfen wir einen kurzen Blick zurück in die jüngste Vergangenheit. Es ist noch gar nicht so lange her, dass es den Beruf der Pflegerin für Betagte und Chronischkranke gibt. Um die Rekrutierungsbasis für die Krankenpflege zu verbreitern und auch jungen Mädchen und Burschen, die aus irgendeinem Grunde vor einer dreijährigen Ausbildung in einem Pflegeberuf zurückschrecken, die Möglichkeit zu bieten, in der Krankenpflege tätig zu sein, hat das Schweizerische Rote Kreuz 1961 im Einvernehmen mit der Sanitätsdirektorenkonferenz diesen Beruf geschaffen. War anfangs nur ein Einsatz in Altersheimen und Chronischkrankenabteilungen beabsichtigt, so weitete sich mit der Zeit das Arbeitsfeld der Pflegerin

derart, dass sie auch in Akutspitälern einen wichtigen Platz innerhalb der Pflegegruppe einnehmen konnte. Während der eineinhalbjährigen Ausbildungszeit lernen die Pflegerinnen namentlich alles, was zur Grundpflege gehört, also jene Verrichtungen, die für Hygiene und Wohlbefinden des Kranken nötig sind.

14 Schulen, die vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt sind, und nahezu 800 ausgebildete Pflegerinnen und Pfleger, das ist die Bilanz der sieben Jahre seit Schaffung dieses neuen Pflegeberufes. Die Frage, ob sich die Pflegerin neben anderen Ausbildungszweigen der Krankenpflege behaupten kann, ist heute längst entschieden.

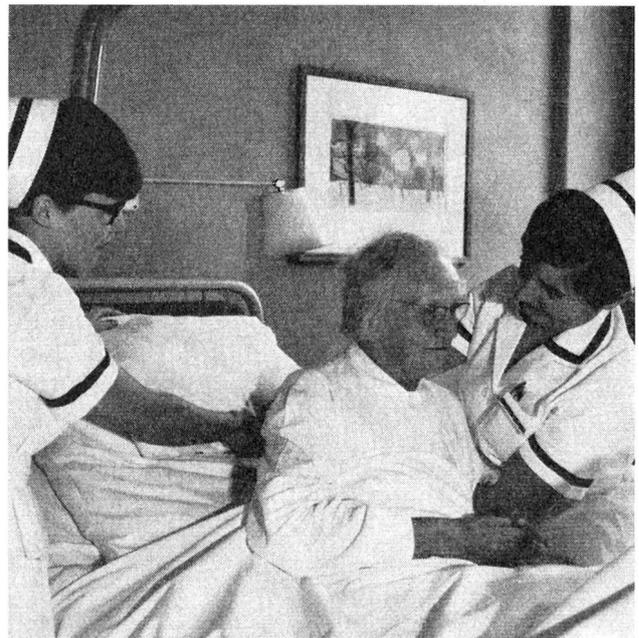
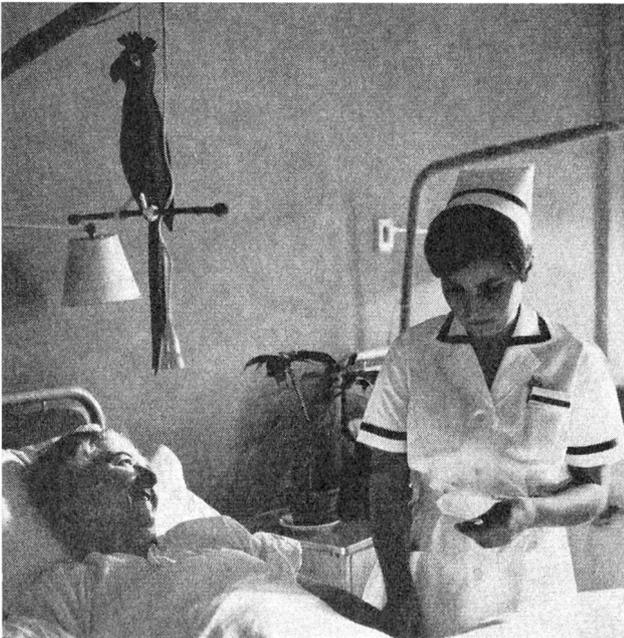
«Unsere Pflegerinnen sind keine ‚zweitrangigen Krankenschwestern‘, sondern ‚erstrangige‘ Pflegekräfte auf ihrem Spezialgebiet. Wir haben unter den ausgebildeten Pflegerinnen keine ‚bequemen schnellgebleichten Krankenschwestern‘, sondern junge zielbewusste Mädchen und reife Spätberufene, die durch ihren grossen Einsatz das volle Vertrauen der Patienten, Aerzte und Abteilungsschwestern geniessen...» Wer wollte nicht in diese Lobesworte einstimmen?



Die Beziehung von Mensch zu Mensch verleiht dem Beruf der Pflegerin sein besonderes Gepräge. Mehr noch als die Krankenschwester, die heute auch allerlei organisatorische Aufgaben zu übernehmen hat, steht sie in engem Kontakt mit den Patienten.

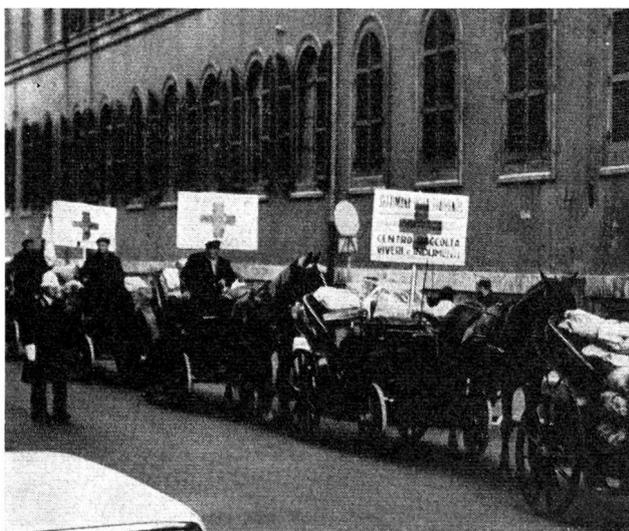
Die Rolle, die der Pflegerin zufällt, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nicht von ungefähr hat man sie «Spezialistin der Grundpflege» genannt.

Das richtige Bett ist gerade bei Patienten, die selten oder nie das Bett verlassen können, von grösster Wichtigkeit.



Erdbeben in Sizilien

Die Nachricht von dem furchtbaren Erdbeben, das am 14. und 15. Januar weite Gebiete im Westen Siziliens verwüstet hatte, war kaum bekanntgeworden, als das Schweizerische Rote Kreuz auch schon seine Hilfe anbot. Nahrungsmittel, insbesondere Fleischkonserven,



Trainingsanzüge und Wolldecken wurden auf Ersuchen der italienischen Schwesterngesellschaft umgehend nach Sizilien gesandt. Eine spätere Hilfssendung umfasste hundert Zelte sowie zehn Tonnen Milchpulver, das von der Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellt worden war.

Die erste Phase der Nothilfe war bald abgeschlossen, doch längst nicht die Hilfe als Ganzes. Die Sammlung, die das Schweizerische Rote Kreuz zugunsten der Erdbebengeschädigten veranstaltet hatte, brachte insgesamt Fr. 1 370 000 ein. Eine Million Franken sollte der Wiederaufbauhilfe dienen. Wie konnte diese am wirksamsten gestaltet werden? Bald schon kristallisierte sich aus verschiedenen Projekten eines heraus: die Möbelspende. Im Verlaufe des Sommers nun haben mehr als die Hälfte der 15 000 obdachlosen Familien Tische, Stühle, Küchenbuffets und Kochherde erhalten. Von diesen Gaben waren 65 Prozent für die Provinz Trapani und die restlichen 35 Prozent für die Provinz von Agrigento bestimmt.

Zur Hilfe an die Erdbebengeschädigten gehörte aber auch die Betreuung der nahezu tausend Sizilianer, die Ende Januar in die Schweiz einreisten und Unterkunft, Kleidung und Arbeit begehrt. Die Furcht vor weiteren Katastrophen hatte sie aus der Heimat fliehen lassen. Den Rotkreuzsektionen, namentlich denen des Tessins, fiel mit der Betreuung dieser Flüchtlinge eine ebenso mühsame wie notwendige Aufgabe zu.





Die Hauptstadt Italiens war Umschlagsort für alle Hilfsgüter, die in einer Welle von Hilfsbereitschaft und Solidarität aus allen Landesgegenden gespendet wurden. Pferdefuhrwerke defilierten durch die Strassen Roms zum Sitz des Italienischen Roten Kreuzes, um die grossen Sendungen von Hilfsgütern dorthin zu bringen, von wo aus sie nach Sizilien weitergeleitet wurden.

In den Zeltstädten nahm ein neues Leben seinen Anfang. Doch es war ein Leben voller Angst und Schrecken. Stündlich, täglich fürchtete man weitere Erdbeben. Inzwischen sind die Zelte durch Baracken ersetzt worden, die von der italienischen Regierung und verschiedenen Rotkreuzgesellschaften zur Verfügung gestellt wurden.

Gibellina, Salaparuta, Montevago, sonnige Ortschaften im Westen Siziliens, sind heute nur noch Namen auf der Landkarte. Das Erdbeben vom 14. und 15. Januar hat nichts von ihnen zurückgelassen als gigantische Massen von Schutt und Trümmern.

Mehr als 250 Menschen verloren ihr Leben, mehr als 500 wurden verletzt und etwa 40 000 flohen schutzsuchend aufs freie Feld. Unter der Aufsicht des Italienischen Roten Kreuzes setzte die Hilfe unverzüglich ein: Freiwillige errichteten eine Zeltstadt, ein Feldspital, organisierten einen Transportdienst für die Hilfsgüter, die per Flugzeug laufend in Sizilien eintrafen.

Jugendliche — Rotkreuzpioniere werden sie in Italien genannt — halfen, Hunderte von Obdachlosen, die an den Strassen und auf den Feldern lagerten, zu bewegen, in den Rotkreuzzelten, die sie errichtet hatten, Unterschlupf zu suchen.

Unmittelbar nach der Katastrophe nahm die medizinische Hilfe den Vorrang ein. Das Italienische Rote Kreuz hatte mitten in dem Dorf Menfi ein Feldspital mit fünfzig Betten errichtet, während weitere hundert Betten in der Schule von Castelvetrano bereitstanden. Zehn Aerzte hatten sich freiwillig für die Betreuung der Patienten gemeldet. Aufnahmen: Liga der Rotkreuzgesellschaften

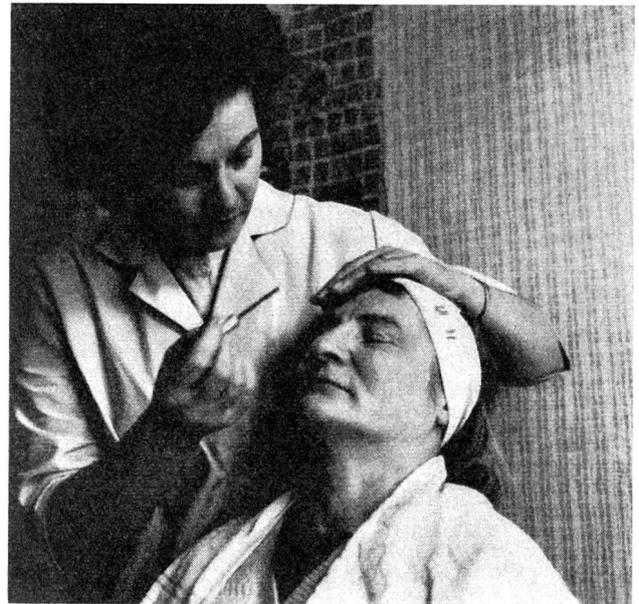
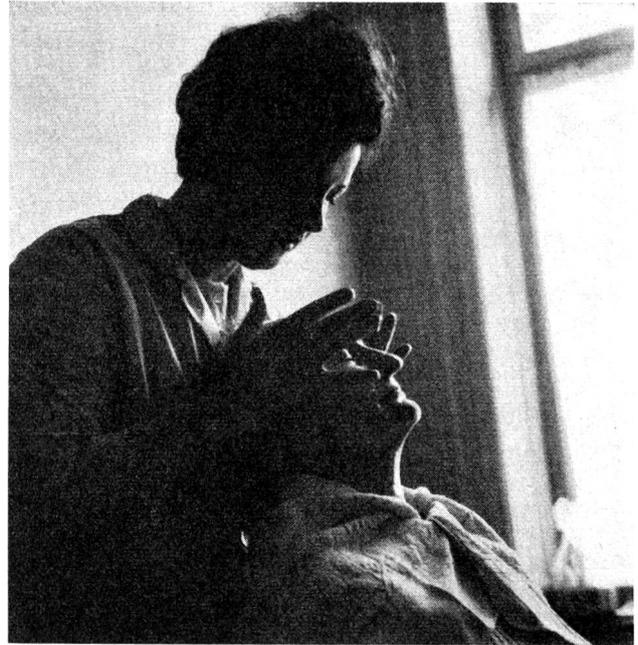
Wer schön sein will...

«Wer schön sein will, muss leiden», sagt ein Sprichwort. Sieht man über jene kurzen Augenblicke der Verunstaltung während der Schönheitskur hinweg, so mag jedoch das Vergnügen den Vorrang einnehmen und alles Leiden in den Hintergrund drängen. So jedenfalls empfanden es die schönheitswilligen Frauen, Patientinnen der Beschäftigungstherapie der Sektion Basel des Schweizerischen Roten Kreuzes, die für einmal die gewohnte Web-, Stick- oder Hobelarbeit mit dem Crèmetiegel vertauscht hatten.

Aufmerksam folgten sie den manchmal verblüffend einfachen Ratschlägen und Anleitungen einer jungen Frau, ihres Zeichens Rotkreuzhelferin und zugleich diplomierte

Kosmetikerin. Am Anfang stand die sorgsame Reinigung der Haut, und da war es mit Wasser und Seife allein nicht getan. Bis tief in die Poren hinein musste aller Staub und Schmutz entfernt werden, damit Crème und wohlduftende Essenzen richtig eindringen konnten. Gleichmässig massierende Handbewegungen über Stirn, Wangen und Kinn sorgten für die gute Durchblutung der Haut. Dann endlich war der Augenblick gekommen, um die Maske aufzutragen. Je nach Beschaffenheit der Haut war es eine Eiweiss- oder Eigelbmaske. Von Gurken bis zu Honig seien Mittel und Möglichkeiten unerschöpflich, erklärte die fachkundige Beraterin. Dass die glänzenden Gesichter nicht gerade einen besonders schönen Anblick boten, störte niemanden. Die Maske allein hätte freilich wenig genützt. «Entspannen Sie sich, meine Damen!» Immer wieder ertönte der gute Ratschlag. Ein unauffälliges Make-up? Auch bei dieser letzten Phase des kleinen Schönheitskurses waren die Frauen mit Begeisterung dabei.





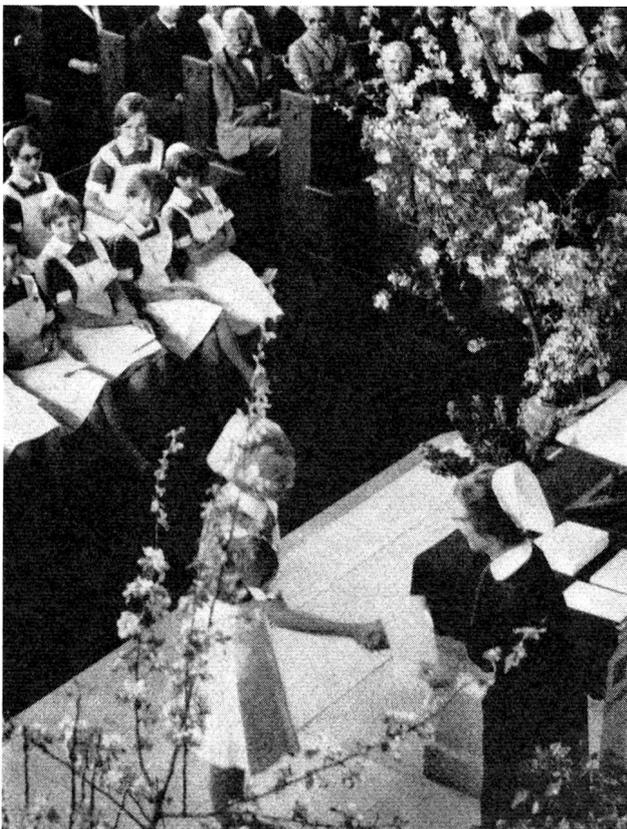
Von der richtigen Hautreinigung bis zur Massage und zur wohltuenden Maske konnte man gar manches lernen, was für die moderne Frau zur täglichen Schönheitspflege gehört. Die Bilder halten einige Phasen auf dem Wege zum gepflegten Aeusseren fest. Sie entbehren hier und dort nicht der humorvollen Note und mögen vom Betrachter vielleicht so gedeutet werden, dass es sich bei dem Schönheitskurs um nichts anderes als einen Zeitvertreib gehandelt hätte. Es kommt jedoch nicht von ungefähr, dass sich das Britische Rote Kreuz bereits seit etlichen Jahren mit der Veranstaltung von Schönheitskursen befasst, die sowohl vom medizinischen Standpunkt als auch aus therapeutischer Sicht ihre volle Berechtigung haben. Gerade für behinderte Menschen trägt das Bewusstsein eines gepflegten Aeusseren entscheidend dazu bei, das seelische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Ohne leichtfertiges Lob zu verteilen, darf man sicherlich die Initiative der Sektion Basel begrüßen, dass sie eine ebenso originelle wie wirksame therapeutische Aufgabe an die Hand genommen hat. Aufnahmen: ebb.

Wegkreuzung

Nachwuchssorgen in der Krankenpflege können nicht die Ursache des vielbeklagten Schwesternmangels sein, ist doch die Zahl der jungen Mädchen, die sich dem Pflegeberuf zuwenden, recht beachtlich. In diesem Jahr durften am Schwesterntag der beiden rotkreuzeigenen Schulen Lindenhof und La Source insgesamt 138 frischgebackene Krankenschwestern ihr Diplom entgegennehmen als Beweis für die erfolgreich abgeschlossene dreijährige Ausbildungszeit, in der sie bereits Licht- und Schattenseiten ihres Berufes kennenlernen konnten. Licht- und Schattenseiten! Die Begegnung mit menschlichem Schicksal, das sich oft in unabwendbarer, drückender Schwere zeigt, kann beides in sich schliessen: das Schöne wie das Traurige. In der Festansprache anlässlich der Diplomfeier des Lindenhofes vom 28. April wurden daher nicht von ungefähr jene Worte gewählt, die vom Abenteuer am kranken Mitmenschen, das zugleich Bereitschaft zu illusionsloser Humanität bedeutet, sprachen. Illusionslose Humanität, so hiess es, wird sich im Mitmenschsein äussern und nicht im Perfektionismus einer pflegerischen Verrichtung. Der kranke Mensch ist frei von allen Masken, die er sich sonst im täglichen Leben vielleicht anlegt, um sein wahres Denken und Fühlen zu verbergen. Gerade darum spürt er während seines Spitalauf-

Den Höhepunkt der Diplomfeier bildete die Verteilung der Urkunden an die jungen Schwestern. In der Schwesternschule La Source waren es 71 junge Mädchen, in der Schwesternschule Lindenhof 67, die die Ausbildung abgeschlossen hatten.

Die Feierstunde war hier wie dort — am Schwesterntag des Lindenhofs ebenso wie an jenem der Source — von Liedern und

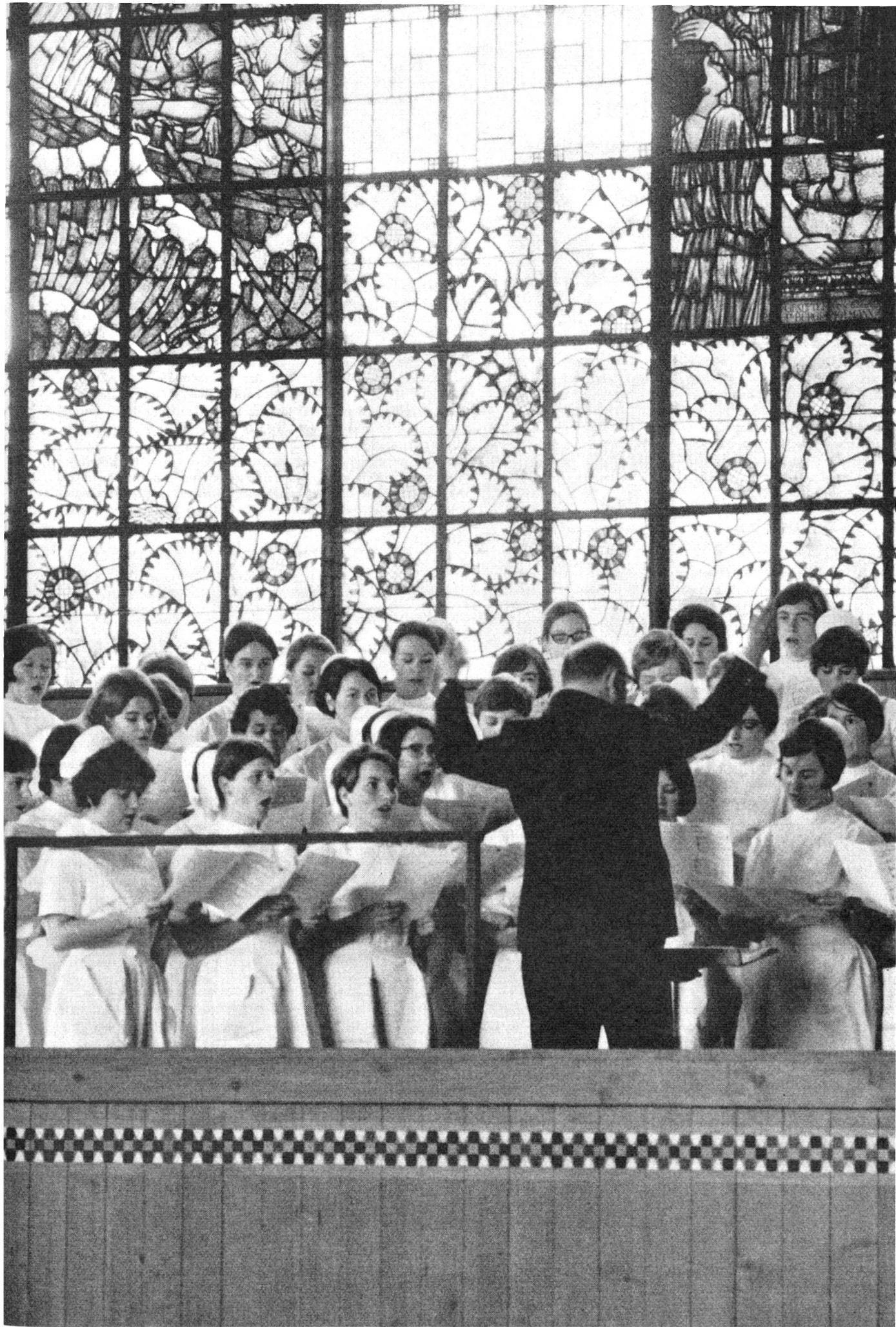


enthaltet das Bedürfnis nach Geborgenheit und Wärme. Wenn auch die Ansprüche, die die moderne Medizin an die Pflegenden stellt, in den letzten Jahrzehnten entscheidend zugenommen haben, so geht es letztlich doch immer um beides, um die körperliche und seelische Betreuung der anvertrauten Patienten.

Die kurze Rast an einer Wegkreuzung erlaubt die Besinnung auf Vergangenes und Künftiges. So wurden denn auch an der Diplomfeier der Schwesternschule La Source Gedanken laut, die man als Brückenschlag zwischen dem Gestern und Morgen deuten durfte. Wieviel Opferbereitschaft und Einsatzkraft wurde doch früher von den Schwestern verlangt, ohne dass sie auch nach ihren Rechten fragen konnten. Aber vielleicht ist es heute weitaus schwerer, eine «gute» Krankenschwester zu sein, da man der technischen und der organisatorischen Seite des Berufes ebenso Rechnung tragen muss wie den menschlichen Aspekten. Die Vielgestaltigkeit der Ansprüche macht einerseits den Reichtum des Berufes aus, andererseits zeigen sich so auch die menschlichen Grenzen. Und die Schwester von morgen? Die medizinische Entwicklung geht mit riesigen Schritten voran, manchmal auf Wegen, die nicht frei von Verhängnissen sind. Niemand weiss, was morgen von der Schwester verlangt wird. Eines aber ist sicher: Im Mittelpunkt all ihrer Tätigkeit muss der ihr anvertraute Kranke als Patient *und* als Mensch stehen.

Ansprachen begleitet. Auch das gemeinsame Mittagessen, zu dem die ganze Schar der jungen und alten Schwestern, die ihre Ausbildung an der Schule beendeten, geladen sind, gehörte zum Schwesterntag. Für die Schwesternschule Lindenhof ergab das in Zahlen folgendes Bild: 2511 Schwestern sind seit Bestehen der Schule ausgebildet worden, und 282 stehen noch heute in der Lehrzeit. *Aufnahmen: H. Tschirren*





Aus unserer Arbeit

ALLGEMEINES

Sitzungskalender der Zentralorgane des Schweizerischen Roten Kreuzes für das zweite Halbjahr 1968:

Der Direktionsrat wird am 24. Oktober in Bern tagen. Die gesamtschweizerische Präsidentenkonferenz findet am 16./17. November in Bern statt. Das Zentralkomitee wird an folgenden Daten zusammentreten: 29. August, 3. Oktober, 23. Oktober, 7. November, 5. Dezember.

Ferienlager für hämophile Knaben

Bereits zum vierten Male beherbergte das Kinderheim «Clos des Sapins» in St-Cergue ob Nyon eine Schar Knaben, die von der Bluterkrankheit befallen sind und deshalb besonderer Beaufsichtigung und Behandlung bedürfen. Das Hauptziel des Lagers, das vom 8. bis 27. Juli dauerte, bestand in der Durchführung medizinischer Massnahmen und physiotherapeutischer Behandlung, in der Beratung und praktischen Uebung vorbeugender Massnahmen sowie in der Pflege von Kontakten mit Kameraden aus anderen Landesgegenden. Die 17 Ferienkinder standen im Alter zwischen 6 und 18 Jahren. Die Kosten der Aktion wurden von der Invalidenversicherung, den Eltern und dem Schweizerischen Roten Kreuz getragen, das auch die Organisation besorgte. Wie auch in den vergangenen Jahren stellte das Inselspital Bern das Personal zur Betreuung der Kinder.

HILFSORGANISATIONEN

Der Schweizerische Samariterbund hielt am 8./9. Juni in St. Gallen seine 80. Delegiertenversammlung ab, die von 523 Abgeordneten und Gästen besucht war. Ein Hauptthema der Verhandlungen bildete die Frage der künftigen Mittelbeschaffung, für die neue Wege gesucht werden sollen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Samariterbund 56 725 Aktivmitglieder in 1276 Sektionen zählt.

Der Verband schweizerischer Krankenanstalten (VESKA) führte am 20. Juni 1968 in Zug seine Generalversammlung durch, deren Haupttraktandum die Gründung eines schweizerischen Krankenhausinstituts war.

Seit vielen Jahren und immer stärker macht sich das Bedürfnis nach einer zentralen Informations- und Dokumentationsstelle über das gesamte Krankenhauswesen geltend, um eine rationellere Planung und Betriebsführung der einzelnen Krankenanstalten zu ermöglichen. Die VESKA hat schon seit mehreren Jahren Vorarbeiten zur Schaffung eines solchen Instituts betrieben, das als selbständige Organisation innerhalb der VESKA vorgesehen ist. Der Zweck des Instituts wird wie folgt umschrieben: Das Institut soll durch unabhängige und objektive wissenschaftliche Arbeit zur Hebung des ärztlichen, pflegerischen, sozial- und volkswirtschaftlichen Wirkungsgrades der schweizerischen Krankenhäuser beitragen. Zu diesem Zweck soll das verfügbare in- und ausländische Forschungs- und Erfahrungsmaterial festgestellt und soweit nötig gesammelt, ausgewertet und zum Gemeingebrauch bereitgestellt werden. Darüber hinaus soll das Institut eigene Untersuchungen anstellen über die

grundsätzlichen und aktuellen Fragen des Krankenhauswesens, des Krankenhausbetriebes und des Krankenhausbauens. Die Ergebnisse aller dieser Arbeiten sollen der Krankenhauspraxis durch Veröffentlichungen, durch Lehrtätigkeit und durch Einzelberatungen in allen Fragen des Krankenhausbetriebes und -bauens zugänglich und nutzbar gemacht werden.

Da sowohl Spitäler wie öffentliche Gemeinwesen, Sanitätsdirektionen, Aerzte, das Schweizerische Rote Kreuz, Bauämter, Architekten usw. an einem solchen Institut interessiert sind, hofft man, aus diesen Kreisen die nötigen finanziellen Mittel zu erhalten.

HILFSAKTIONEN

Der Konflikt in Nigeria

Gemäss Beschluss des Zentralkomitees erliess das Schweizerische Rote Kreuz am 17. Juni einen ersten Aufruf für eine Geldsammlung zugunsten der notleidenden Bevölkerung in Nigeria, einschliesslich des Gebietes von Biafra. Da alle Verbindungswege Biafras zur Aussenwelt von den Bundestruppen abgeschnitten werden, herrscht dort Hungersnot, der vor allem die Flüchtlinge ausgesetzt sind, deren Zahl mit 500 000 angegeben wird. Bis zum 9. Juli gingen auf das Sammelkonto des Schweizerischen Roten Kreuzes rund Fr. 400 000 ein. Das Zentralkomitee beschloss in seiner Sitzung vom 11. Juli — im Einvernehmen mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz —, vorerst Fr. 350 000 wie folgt einzusetzen:

In Biafra: für Lebensmittel und Kindernährmittel Fr. 60 000, für die Kosten des Seetransports von 100 Tonnen Milchpulver im Wert von Fr. 558 000, das vom Bund gespendet wird, Fr. 40 000, als Barbeitrag an die Kosten der Flugtransporte des IKRK von Fernando Po nach Biafra Fr. 100 000, für die teilweise Uebernahme der Kosten einer schweizerischen chirurgischen Equipe in Biafra Fr. 60 000; in Nigeria: für Lebensmittel und Kindernährmittel Fr. 80 000, als Beitrag an die Kosten für den Einsatz von zwei Schweizer Krankenschwestern Fr. 10 000.

Die Verteilung der Hilfsgüter wird durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Zusammenarbeit mit den Rotkreuzgesellschaften der betreffenden Gebiete vorgenommen.

Das Schweizerische Rote Kreuz arbeitet mit schweizerischen Hilfswerken zusammen, die ihrerseits Sammlungen für Biafra eröffnet haben, da es jedoch den Rotkreuzgrundsätzen gemäss seine Hilfe allen Notleidenden, gleich welcher Partei, zukommen lassen will, hat es eine eigene Sammlung durchgeführt. Die Not in Nigeria und Biafra erfordert umfangreiche Hilfe. Das Schweizerische Rote Kreuz ist deshalb dankbar, wenn ihm weitere Spenden auf Postcheckkonto 30 - 4200 zugehen.

Dahomey

Dem Schweizerischen Roten Kreuz wurde ein Bundesbeitrag von Fr. 40 000 für den Ankauf von Medikamenten für Dahomey zur Verfügung gestellt; das Schweizerische Rote Kreuz übernahm seinerseits die Transportkosten. Die Sendung ging am 23. Juni auf dem Seeweg an das Rote Kreuz von Dahomey.

Möchten Sie

Schulschwester

werden?

Wir suchen eine initiative, fröhliche Mitarbeiterin, deren Aufgabe es wäre, unsere Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und Chronischkranke bei der praktischen Arbeit in den Kliniken anzuleiten und zu überwachen und in der Schule im Unterricht mitzuhelfen.

Voraussetzungen: Diplom in allgemeiner und/oder psychiatrischer Krankenpflege, pflegerische Erfahrung und Geschick im Umgang mit Lernenden.

Für eine geeignete Bewerberin sehen wir den späteren Besuch der Rotkreuz-Fortbildungsschule für Krankenschwestern vor.

Gerne erwarten wir Ihren telefonischen Anruf.



Schulleitung der Privaten Schule
für psychiatrische Krankenpflege
Südstrasse 115, 8008 Zürich
Telefon 051 53 61 20

H-6-66



RUHIG
schlägt Ihr
nervöses
Herz mit

**Zellers Herz-
und Nerventropfen**



Beruhigend, krampflösend, zirkulationsfördernd. Ein reines Heilpflanzenpräparat

Erhältlich in Apotheken
und Drogerien

Flüssig: Fr. 4.40 und Fr. 8.20
Kurpackung (4 gr. Fl.) Fr. 27.-
Dragées: Dose (60 Drag.)
Fr. 3.60
Kurpackungen Fr. 10.50
und Fr. 23.50



polina®

Matratzen aus POLINA-Schaum

hygienisch
formbeständig
dauerhaft

staubfrei
metallfrei
10 Jahre
Garantie

waschbar
leicht (5-6 kg)
sehr günstiger Preis



Fritz Nauer + Co.
8712 Stäfa
Telefon 051 73 81 81

**Wegweisend für das Büro –
heute und morgen**



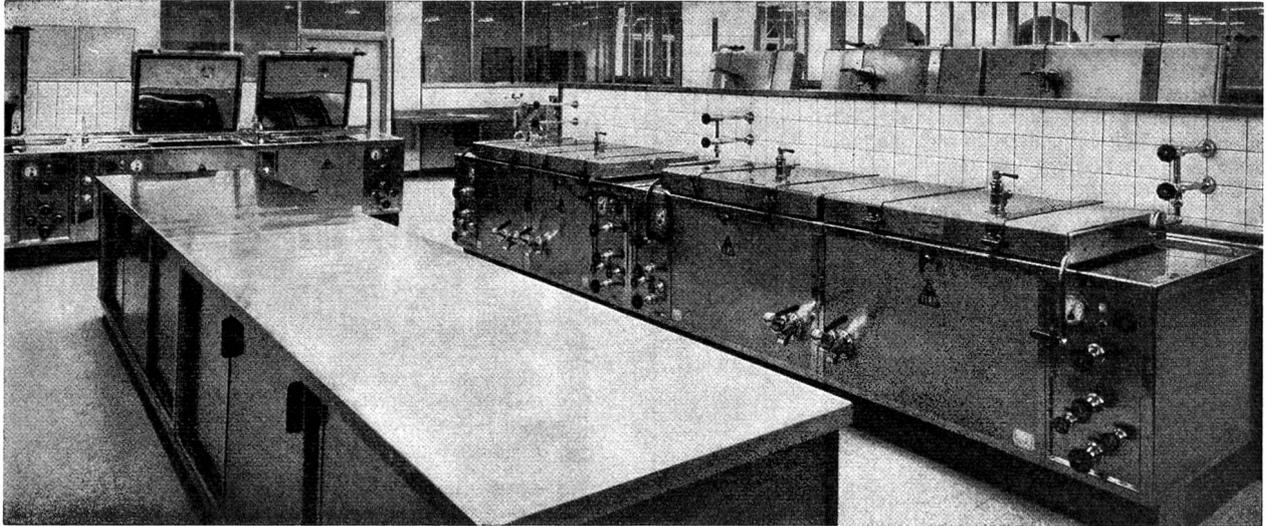
Für das Büro: Rügge-Naegeli + Cie AG 8022 Zürich Beethovenstr. 49 051/270 250

**ELRO für Beratung
Planung
Lieferung
Einrichtung
Instruktion
Service**

Wir planen und fabrizieren neuzeitliche Kucheneinrichtungen für Spitäler, Anstalten, Kantinen und Hotels.

ELRO-Universal-Kochapparate sind vollständig aus rost-freiem Stahl, sehr hygienisch, durchdacht konstruiert und garantieren beste Platzausnutzung.

ELRO hat mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bau von Nieder-druck-Kochapparaten mit Regulierautomatik für Elektrische, Gas-, Dampf- oder Heisswasser-Beheizungen.



**ROBERT MAUCH
ELRO-WERKE AG**

**Fabrik für Koch-, Back-,
Brat- und Grillapparate**

**5620 Bremgarten
Telefon 057 71777**



Spitalkleider

Unsere Stoffe und Modelle sind für die Praxis geschaffen!
Sie halten viel aus, machen dem Träger Freude und lassen sich gut waschen und bügelpressen.

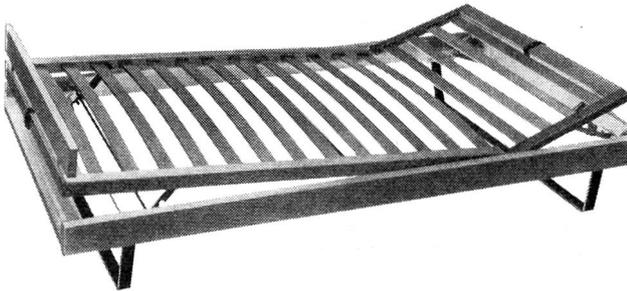
Unser Programm:

- Patientenhemden
- Alle Berufskleider für Ärzte und das Pflegepersonal
- Operationskleider
- Hauskleider
- Schlafwäsche
- Frottiermäntel

**W. A. Faessler AG
9400 Rorschach SG
Telefon 071 41 24 59**



**Aus unserer
Produktion:**



**Betten für Schwesternhäuser
Betten für Notunterkünfte**

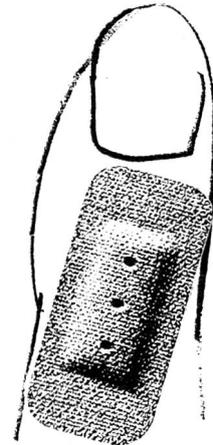


**Peerless-Bettwarenfabriken
A. Fröhlich & Co.
9202 Gossau SG
Telefon 071 85 38 11**

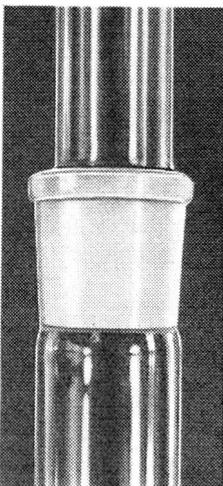
Kleine Wunden –
schnell verbunden

Derma Plast

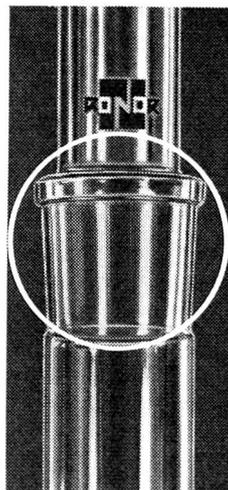
Wundschnellverband



- Dichtungsflächen:
glatt, ungeschliffen,
unverletzt
- Widerstandsfähig:
mechanisch u. chem.
- Reinigung:
müheles und auch in
Waschmaschinen
- Kombinierbar
auch mit geschliffenen
Elementen

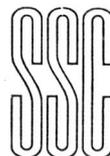


blanke präzisions-normal-verbinding RONOR



Verkauf durch den
Fachhandel
und Glasbläser
Bezugsquellennachweis
Louis Schleiffer
8714 Feldbach ZH
Tel. 055 5 2212

- Chirurgische
Nahtmaterialien
- Infusionslösungen
- Einmalspritzen
- Einmalkanülen
- Medizinische Pflaster



Steril Catgut Gesellschaft

8212 Neuhausen am Rheinfall
Telefon 053 2 31 21



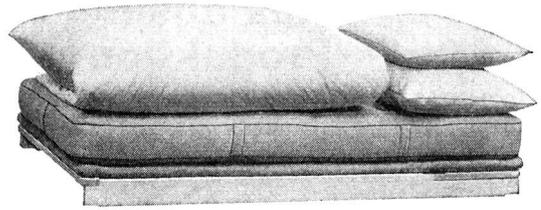
Sämtliche Drucksachen in

Buch- und Offsetdruck

liefert prompt und einwandfrei

Fr. Rickli Söhne AG Bern

Moserstrasse 52
Telefon 031 41 95 23



gesunder Schlaf mit



Bettwarenfabrik
5745 Safenwil AG

KÄSTLI+
NACHFOLGER E. **SPYCHER**

BAUUNTERNEHMUNG BERN
SEFTIGENSTR.41 TEL.031/462333



Wer vorgesorgt hat
fühlt sich sicherer!

Winterthur
UNFALL

Clichés + Photolithos

Photogravure Bienna SA
2500 Biel Tel. 032 2 40 27

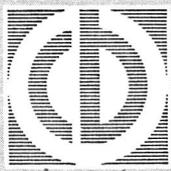


PHOTO-
GRAVURE
BIENNA

AKTIENGESELLSCHAFT

E. GIRARDET & CIE.

WOLLDECKENFABRIK

1315 LA SARRAZ VD

Fabrikation von Woldecken aller Art.
Schweiz. Alleinhersteller der THERMODECKE G,
Patent THERMOTEX

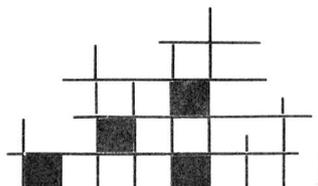
MALEREI GIPSEREI
ARM
ARM + CO BERN

gepflegte, preiswürdige Maler- und Gipsarbeiten

Manuelstrasse 47
Telefon 031 44 94 44

A. BLATTER AG
Bümpliz

Normannenstrasse 10 Tel. 6625 52



W
A
N
D
+ BODENBELÄGE

**Fabrikation
und Verkauf**

von Labortierkäfigen mit oder ohne
automatischen Tränkanlagen.
Fahrgestelle für die raumsparende
Unterbringung dieser Käfige.
Legebatterien, Mastbatterien, Ausstel-
lungskäfige.
Renovation und Modernisierung alter
Anlagen.
Beratung kostenlos.

L. Oppliger Söhne, 3176 Neuenegg

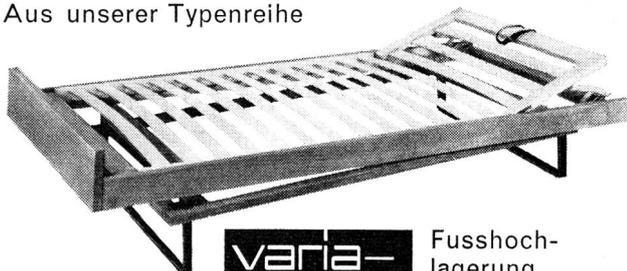
Telefon 031 94 12 12

**Hans
Mergozzi**

3097 Liebefeld-Bern
Waldeggstrasse 63
Telefon 031/53 71 71

Spenglerei
Ventilationen
Blitzschutz-
anlagen

Aus unserer Typenreihe



**varia-
sana**

Fusshoch-
lagerung
Patente angem.

VARIA- + VARIA-SANA-
Couches mit Fusshochlagerung

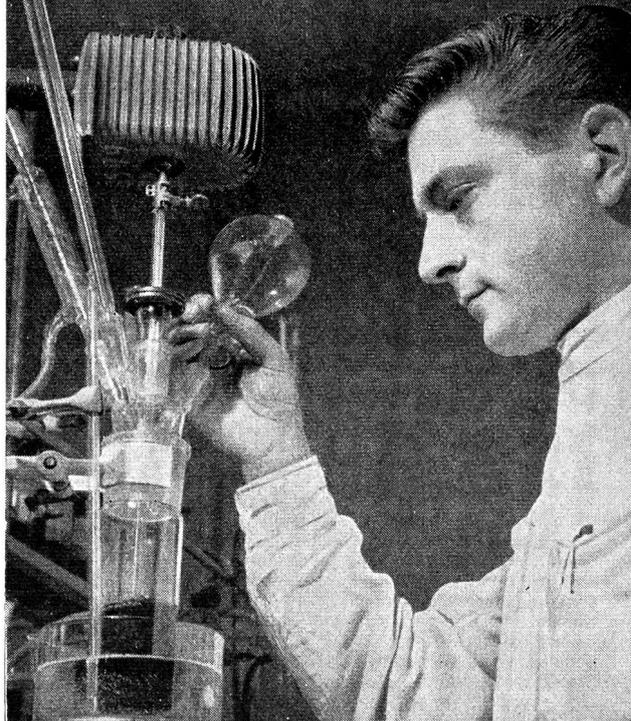
ideal zur Einrichtung von
Schwesternhäusern
Personalhäusern
Wohnungseinrichtungen
Hotelmöblierungen

METZGER

Liegemöbelfabrik

Josef Metzger
8735 St. Gallenkappel SG
Telefon 055 5 72 52

**Geistlich Arzneimittel
aus eigener Forschung**



Vorfabrizierte
Holzbauten
System HERAG

ratio-system-bau-
herag

Hector Egger AG 4900 Langenthal

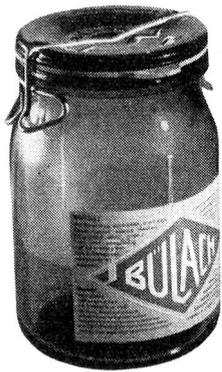
Bauunternehmung / Holzbau

Zweigbetrieb 9463 Oberriet SG

Schulhäuser, Wohnungen für Gastarbeiter, Büros,
Verkaufspavillons, Spitalpavillons, Kantinen, Lager-
häuser usw.

Norm-Wohnhäuser

ein vielseitiges, über 20 Typen umfassendes Pro-
gramm.



vetropack

Bülach-Universal
das ideale
Einmachglas

Vetropack AG
8180 Bülach

Telefon 051 96 12 05

Glashütten
Bülach - St-Prex - Wauwil

ISTITUTO EDITORIALE TICINESE

BELLINZONA
telefono 092 5 18 71

presenta una ricca scelta di testi scolastici,
giuridici, di cultura generale e libri per
famiglie, tutti elencati nel suo catalogo
generale

Publicazioni periodiche

Radio TV
Rivista Tecnica della Svizzera Italiana (S.I.A.)
Almanacco Ticinese
Almanacco Gioventù
Annuario Ufficiale
Calendario Prontuario dell'agricoltore

Joh. Ramseyer + Dilger

Nachfolger L. Dilger-Ramseyer

Sanitäre Anlagen, Spenglerei

Bern, Rodtmattstrasse 102 ☎ 031 41 91 81

Projektierung u. Ausführung von

Spital-

Labor-

Praxis-

Installationen



Empfiehl sich für alle Malerarbeiten

Paul Scheidegger

Edig. dipl. Malermeister Schosshaldenstrasse 23
3000 Bern Telefon 031 43 10 22

**Plastic Surgery, Jaw Injuries
and Burns Centre, St. Lawrence
Hospital, Chepstow,
Mon. England. (151 Plastic
Surgery, 50 Orthopaedic Beds).**

Six months postgraduate Nursing Course in Plastic Surgery on which Swiss Trained Nurses are welcome, commences on October 1st 1967. Post provides opportunity of gaining further experience and seeing something of England. Full national Staff Nurses' salary paid £ 718 a year, less £ 239 for board residence. Good knowledge of English essential and must pay own fare to England. Write quoting two referees to A.S. Anderton, Group Secretary, 64, Cardiff Road, Newport, Mon. England.

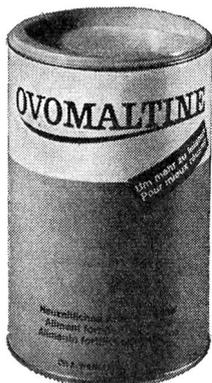
Cliché- und Gravierprobleme?

Wir lösen sie rasch und gut!



Pfisterer AG Bern

Clichéfabrik und Gravieranstalt
Balderstrasse 30 Tel. 45 25 11



Dr. A. Wander AG B_{ern}

OVOMALTINE

um mehr zu leisten!

kalt

warm

frappée



Zur Behandlung von **Asthma** und chronischer **Bronchitis** zu Hause oder auf Reisen verwenden Sie mit Vorteil das Inhalationsgerät

PARI-PRIVAT

geräuschfrei, ölfrei, geeignet für Dauerbetrieb.

Verlangen Sie Unterlagen von der
PARI-General-Vertretung:

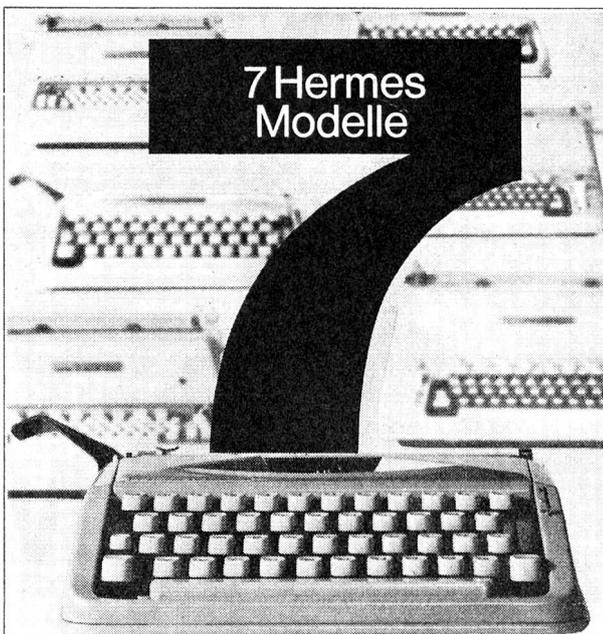
F. Labhardt 4000 Basel, Auberg 6
Telefon 061 / 23 81 52

Suchen Sie für Ihr Personal eine Bekleidung, die wirklich zweckmässig ist und dabei auch nett aussieht? Wie gefällt Ihnen dieses Modell?

Es ist aus **'TERYLENE'** mit Baumwolle, bügelfrei und damit einfach zu pflegen... rasch gewaschen und sofort wieder gebrauchsbereit! Es trägt sich leicht und angenehm und darf auch strapaziert werden.

**Pfeiffer & Co.
Wäschefabrik**
8753 Mollis
Tel. 058 / 4 41 64

Tissu Müller Seon



HERMES

Die geeignete Schreibmaschine auch für Sie. 7 Modelle in 16 Varianten mit 16 Schriftarten und 70 verschiedenen Tastaturen. Modelle ab Fr. 248.-. Miete / Teilzahlung / Tausch.

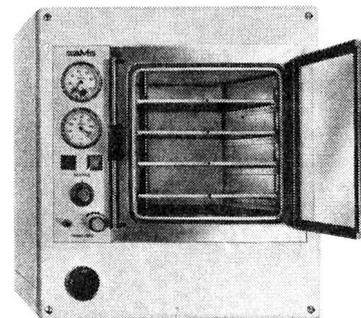
Hermag Hermes-Büromaschinen AG
Waisenhausstrasse 2, 8001 Zürich
Generalvertretung für die deutschsprachige Schweiz

salvis

Vakuum-trockenschränke

Optimale Raumausnutzung
Hohe Genauigkeit
Lieferbar mit Mantelheizung
oder direkt beheizten Tablarern

Salvis AG.
Fabrik elektr. Apparate
6015 Reussbühl-Luzern
Telefon 041 5 21 51





Rohrpost-Anlagen

sind das geeignete Mittel, Ihren Betrieb zu rationalisieren

- Bank-Betriebe
- Papier-Industrie
- Textil-Industrie
- Chemische Industrie
- Maschinen-Metall-Industrie
- Elektro-Industrie
- Fahrzeug-Industrie
- Versand-Geschäfte

Wir bauen für jedes Wirtschaftsgebiet die geeignete Anlage von der einfachen Punkt-Punkt-Verbindung bis zur vollautomatischen wählscheibengesteuerten Rohrpost-Anlage

Unverbindliche Beratung und Projektierung durch

Standard Telephon und Radio AG.

Zürich, mit Zweigniederlassung in Bern

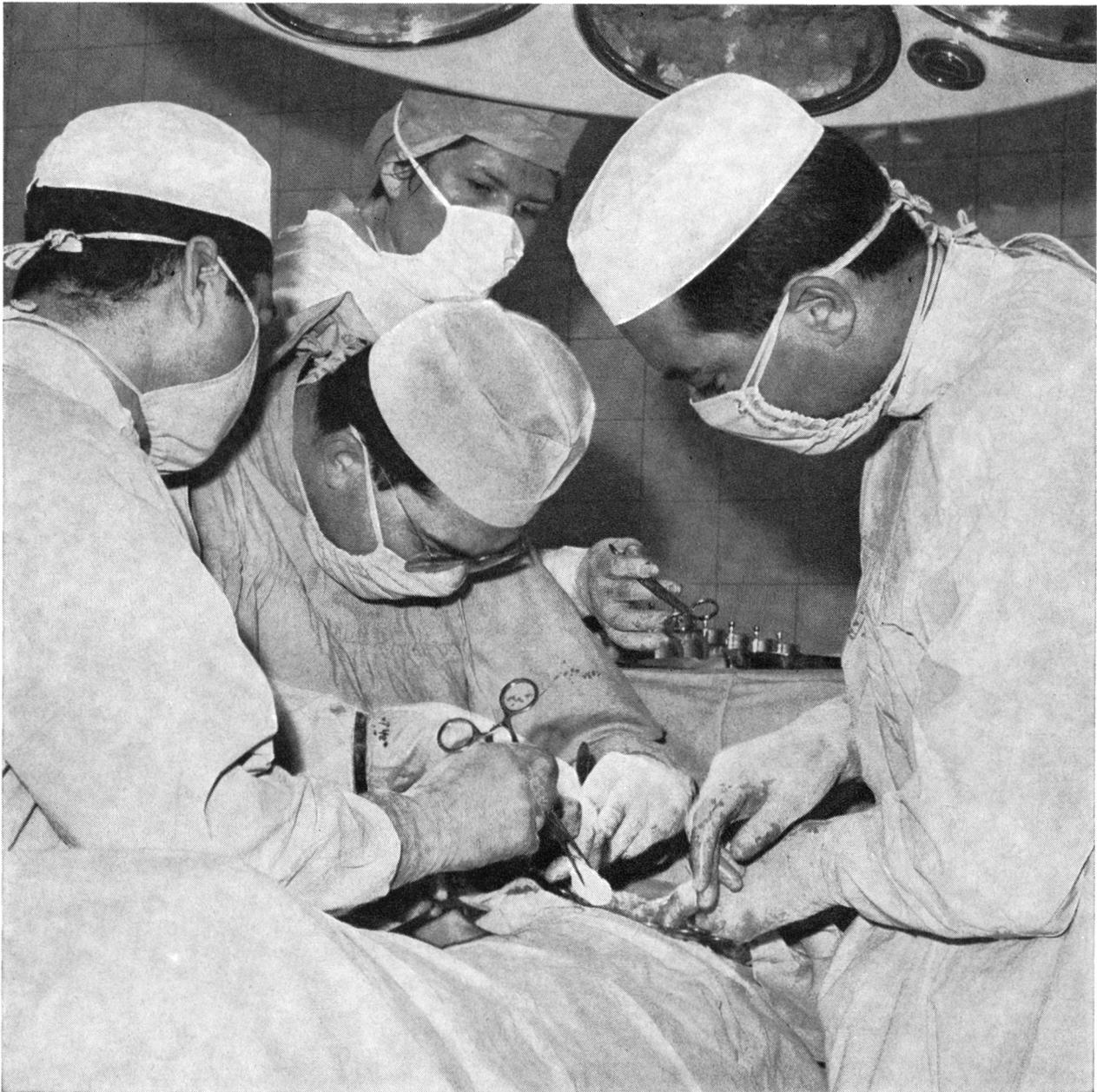
1702

Vogt-Schild AG
 Buchdruckerei und Verlag
 4500 Solothurn 2
 Telefon 065/2 64 61 - 66
 Fernschreiber 34204

Verlag und Druckerei der Solothurner Zeitung und technisch-wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Leistungsfähige Produktionsanlagen für Rotationsdruck, Buch-, Offset- und Siebdruck

Sauerstoff
 Acetylen
 Argon
 Kohlendioxyd
 Stickstoff
 Wasserstoff
 Gasgemische

Carba
 Bern Zürich Basel Lausanne



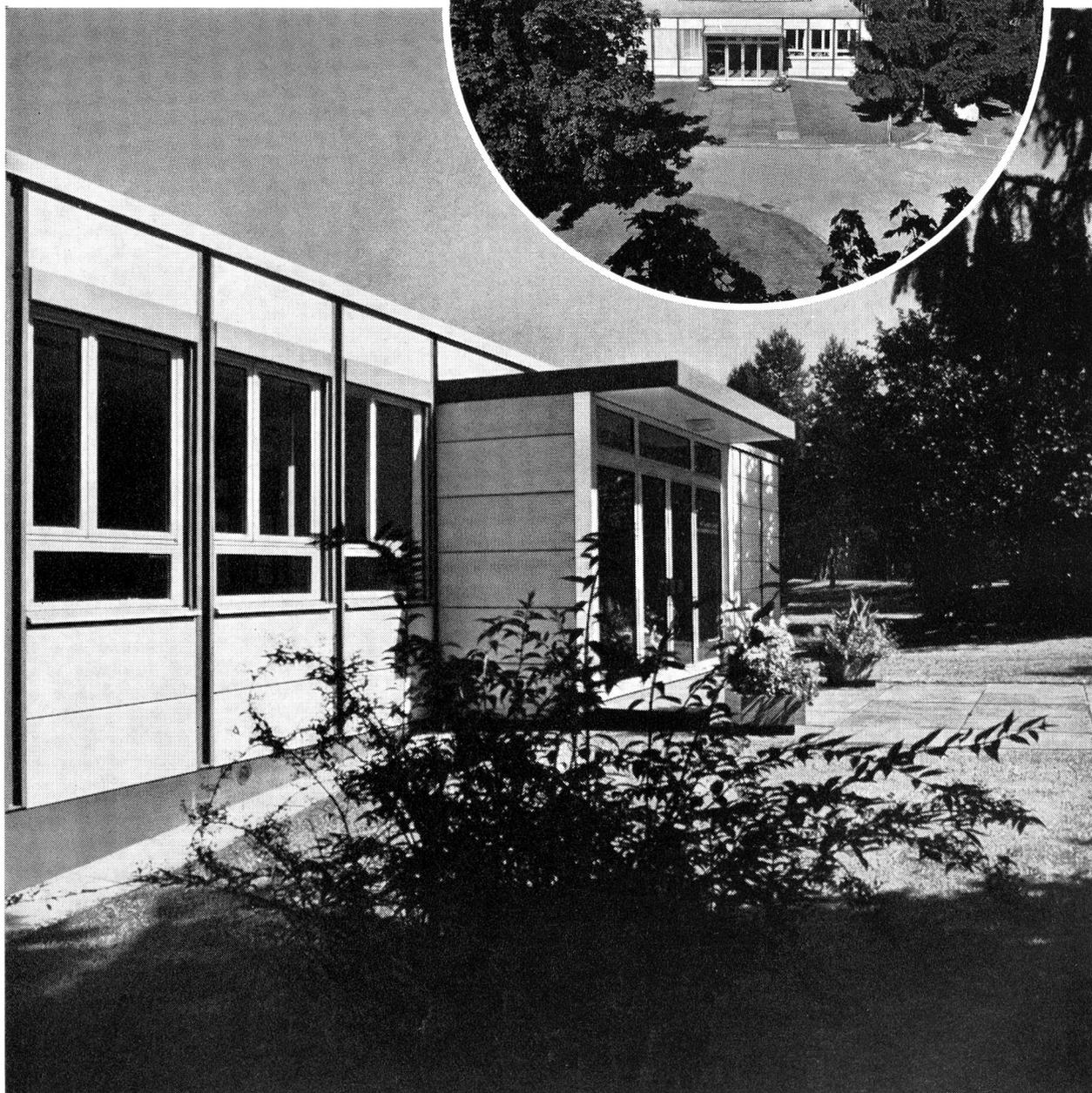
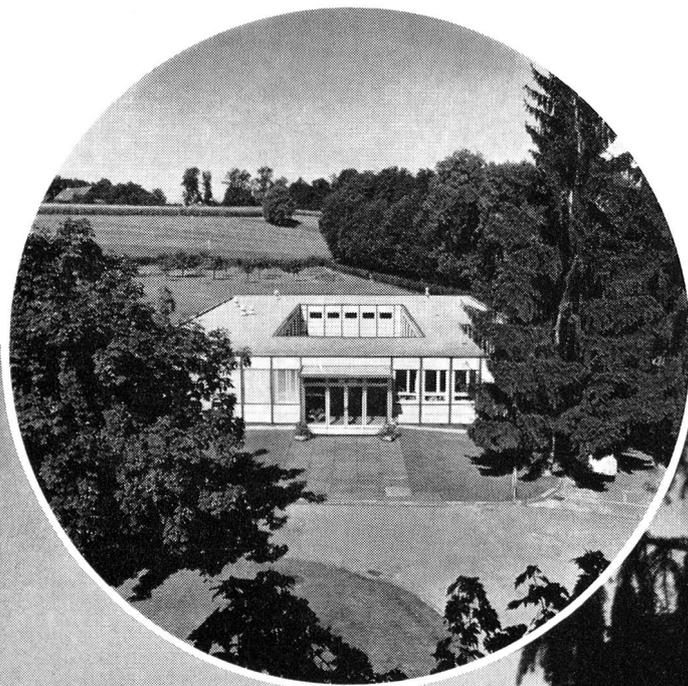
Vor jeder Injektion
Vor jeder Operation

Merfen[®]-Tinktur gefärbt

Das Desinfiziens
mit bakterizider Wirkung auf
grampositive und gramnegative Keime.
Das Desinfiziens
mit aussergewöhnlich guter
Gewebsverträglichkeit

Zyma AG Nyon

Ungeachtet seiner Grösse und Zweckbestimmung lässt sich auch Ihr Bauvorhaben in neuzeitlicher Durisol-Elementbauweise zweckmässig, wirtschaftlich und ästhetisch überzeugend ausführen.



Durisol Villmergen AG
Verwaltung Badenerstrasse 21
8953 Dietikon/ZH
Telephon 051 88 69 81

Durisol